Neu-Braunfelser Zeitung.

Aelteste deutsche Zeitung im Staat.

Jahrgang 51. Neu-Braunfels, Texas, Donnerstag, den 14. Mai 1903. Nummer 30.

Aus Rebecca Creek.

Die Rebecca Creek-Schulgemeinde hat en Montag eine 14tägige „Kunstpause" etreten, um den Schülern und Schüle- en Gelegenheit zu geben, ihren Eltern dem für die Ernte so wichtigen Behacken jungen Baumwollenpflanzen behülflich ein. Um die Kleinen für diese mühsa- Arbeit im Voraus zu entschädigen, de ihnen am letzten Sonntag von der einde ein Maifest veranstaltet, welches überaus günstigen Verlauf nahm. bei dieser Gelegenheit sonst dort übli- Regen, der schon so manches Mal die reude verwässert hat, stellte sich dieses- bereits am Vormittag ein, so daß wenige Schulfreunde durch denselben Besuche der Feier abgehalten wurden. 1 Uhr rasselten zahlreiche Fuhrwerke en schattigen Schulhof, um die festlich zten Insassen an Ort und Stelle zu gen. Ein Accordion (Herr Jentsch) das Remmler'sche Trio (Remmler- nderlich-Schröder) ließen abwechselnd Weisen erklingen. An der improvisir- „Bar" herrschte ein feucht - fröhliches ben. Auf den sauber polirten Dielen Schulzimmers wurden lustige Tänze rt, und der Festesjubel war bald ein meiner. Gegen 3 Uhr führten die ler und Schülerinnen eine dramati- Scene, betitelt „Maikönigin und rnelkönigin", auf. In diesem von 30 dern auf die Bühne gebrachten Stücke, es der Feder einer Berliner Schrift- rin entstammt, wurden die Vertreter Winters und des Lenzes, sowie deren nde und Trabanten aus der Thier- Pflanzenwelt vorgeführt. Alle auf- enden Personen waren passend costü- Auch die der Poesie entlehnten gelmännchen fehlten nicht. Ausge- ick war das Stück durch Musikeinla- welche einer bekannten Operette ent- men waren. Später betraten die er von Neuem die weltbedeutenden ter und gaben eine Anzahl deutscher r zum Besten. Unterbrochen wurde Liedercyclus durch eine Ansprache des ers, welcher die Bedeutung des Tages eichnete und die Kinder aufforderte, twegt das Deutschthum zu pflegen, zu und aufzuhalten. Er schloß mit Hoch auf die Staats-Trustees, die -Trustees und die ganze Gruppe der lpatrone. Gegen Sonnenuntergang man in einem großen Zelte ein ches Abendessen ein, und erst nach ernacht fand das schöne Fest, welches allein vom Sonnenschein, sondern auch vom Mondschein begünstigt seinen fidelen Abschluß.

er nächste Tag war ein „blauer" tag. Die Getreuen, welche der Ge- de angehörten, stellten sich zur Erledi- der Abräumungsarbeiten ein, waren vorsichtig genug gewesen, sich ein en Gambrinus, welches von dem Neu nfelser Vertreter der San Antonio ing Association der Gemeinde als enk geliefert worden war, sowie das te Katerfrühstück zurückzulegen. Auch esem Anlaß herrschte eine gemüthliche mung, welche in Rede und Musik Ausdruck fand.

st am 21. April, dem Jahrestage des tungskampfes am San Jacinto, hat- e Schüler und Eltern ein Picnic in Herrn Edgar Bremer gehörigen „Teu- hle" veranstaltet und einen schönen in einer romantischen Gegend verlebt, vor einigen Jahrzehnten noch durch häute unsicher gemacht wurde.

doch „die schönen Tage von Aranjuez un vorüber". Jetzt sind Alt und mit Hacke und Schaufel auf dem beschäftigt, um den Baumwollen- ern rechtzeitig die herrliche Baum- welche hierzulande Trumpf ist, ab- und dafür die klingende Münze ein- zu können.

e jetzigen Staatsbeamten der gedach- hule sind die Herren Aug. W. Engel, s Wunderlich, Louis Kaderli; die beamten Herr Julius Wunderlich, tär, und Herr Fritz Kaderli, Schatz- r; als Lehrer fungirt Otto Schroe-

D. S.

Eingesandt.

Neu-Braunfels, Texas.

Werther Herr Redakteur!

Wie ich in Ihrer werthen Zeitung vom 7. Mai lese, werde ich und der Bau einer Creamery von einem Menschen angegriffen, welcher nicht den Muth hatte, seinen richtigen Namen zu nennen, sondern sich als „Ein Aktionär" unterschreibt. Dieser Aktionär scheint sich gelb und grün zu ärgern, daß ihm seine Pläne mißlungen sind. Aber so viel er auch dagegen intriguirt, so wird die Creamery doch ohne seine Erlaubniß gebaut. Im übrigen wird wohl kein gebildeter Mensch von mir erwarten, daß ich auf solch einen Wisch antworte.

A. Hofheinz.

Unsere Alten scheinen begründete Ursache für das Lob von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber zu haben, wenn wir folgenden Brief als Maßstab anlegen: Elberfeld, Ind. Werther Herr Dr. Fahrney! Hiermit will ich Ihnen meinen herzlichen Dank abstatten für die Wirkung Ihrer werthen Medizin. Ich bin ein Mann von 78 Jahren. Was mir fehlte wußte ich selbst nicht, auch kein Doktor. Meine Schmerzen waren groß; man meinte ich müßte sterben. Endlich nahm ich von Forni's Alpenkräuter Blutbeleber ein, auch Heil-Oel zum Einreiben, und wie ein Zaubermittel hat es mir geholfen. Heinrich Silke.

Ausland.

— Aus Paris wurde am Samstag berichtet: Santos Dumont machte gestern Nachmittag eine Fahrt mit seinem neuen Luftschiffe No. 9 vom Park von Neuilly aus, wo der Luftschiffer einen ungeheuren Schuppen errichtet hat, in dem sich mehrere seiner Luftschiffe befinden. Das Luftschiff führte mehrere Manöver in einer Höhe von 30 Yard auf dem Exercirplatze im Boulogner Hölzchen aus, kehrte jedoch bald darauf nach dem Schuppen zurück, da die Wachen einschritten, weil Santos Dumont keine Erlaubniß zur Benutzung des Exercirplatzes von den Militärbehörden hatte. Santos Dumont ist mit der heutigen Fahrt zufrieden, welche er in Kurzem wiederholen wird.

In einer späteren Unterredung sagte Santos Dumont, No. 9 sei nur ein kleines zu Versuchen bestimmtes Luftschiff. No. 10 werde ein großes Luftschiff und darauf berechnet sein, zwölf Personen zu tragen. Er glaubt, er werde im Stande sein, in einem Monate Probefahrten mit dem letzteren zu machen.

In dem Schuppen in Neuilly befindet sich das Luftschiff No. 7, welches besonders zu dem Zwecke gebaut wurde, an dem Wettbewerbe auf der St. Louiser Weltausstellung Theil zu nehmen.

— Von einem musikalischen Erdstoß wird aus Graslitz in Böhmen berichtet: In einem Gasthause opferte eines Abends ein Gast ein Zweihellerstück und warf es in den Musikautomaten. Doch dieser hatte keine Lust zu spielen; der Zweiheller blieb auf halbem Wege stecken. Auch die Gäste kümmerten sich nicht weiter um den widerspenstigen Automaten und gingen bald nach Hause. Doch gegen Mitternacht, als alles schlief, erschütterte ein heftiger Erdstoß das ganze Haus, und entsetzt sprangen der Gastwirth und seine Familie aus den Betten. Wie sehr wurde aber der Schreck vermehrt, als auch der Automat sich zu regen begann. Der Erdstoß hatte das Zweihellerstück vollends hinabgeschüttelt, was der Automat prompt quittirte, indem er einsetzte: „Komm herab, o Madonna Theresa."

Ein Farmer strack gemacht.

„Ein in der Nähe wohnender Farmer kam neulich zu mir. Er war von Rheumatismus vollständig krumm gezogen. Ich reichte ihm eine Flasche Chamberlain's Schmerzenbalsam und rieth ihm, es zu versuchen; hälfe es nicht, so brauchte er keinen Cent dafür zu bezahlen," sagt C. P. Rayder, von Pattens Mills, N. Y. „Nach einigen Tagen kam er in den Store so streck wie eine Schnur, gab mir einen Dollar und sagte: „Geben Sie mir noch eine Flasche Chamberlain's Schmerzenbalsam. Ich will denselben stets im Hause halten, denn er hat mich kurirt." Zu haben bei H. V. Schumann.

— Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich kürzlich in München vor den Augen des Prinzregenten von Bayern. Dieser besichtigte den gegenwärtig in München stattfindenden großen Pferdemarkt. Unter Anderem wurde auch ein Rassenpferd gezeigt, das bei der Vorführung sehr unruhig war. Ein Schutzmann eilte hinzu, um das Pferd zu halten, wurde aber von den Hufen des Pferdes derartig gegen Brust und Unterleib getroffen, daß er auf der Stelle todt zu Boden fiel.

— Die Pariser Zeitung „La Verite" brachte dieser Tage einen humoristisch gehaltenen Bericht über die verschiedenen Abenteuer des Präsidenten Loubet während seiner Reise durch Algier. Die Araber behandelten ihn mit der größten Hochachtung und Ehrerbietung, aber ihre Festlichkeiten, die sie ihm zu Ehren begingen und die alle mehr oder weniger einen kriegerischen Charakter trugen, waren zum Theil gar nicht nach dem Geschmack des „höchst friedlich" gesinnten Präsidenten. Unter Anderem wurde von einem Trupp Araber auf feurigen Rossen ein Scheinangriff auf das Zelt des Hrn. Loubert unternommen, und dieser Angriff fiel so realistisch aus, daß es dem Präsidenten recht unbehaglich zu Muthe wurde, denn er wußte nur zu gut, daß unter den Beduinen-Stämmen auch solche anwesend waren, deren Gefühle für Frankreich nichts weniger als freundliche sind. Aber die berühmte arabische Gastfreundschaft bewährte sich auch hier und dem Präsidenten wurde kein Härchen gekrümmt. Auch von einen Diner nebst Bankett ist die Rede, welches die Häuptlinge dem Präsidenten zu Ehren veranstalteten und es heißt, Herr Loubet mußte sich förmlich Zwang anthun, um die ihm angebotenen Leckerbissen hinunterzuwürgen. Das Menu lautete:

Heuschrecken-Suppe, gewürzte Couscous, Hammelfleisch-Hasche mit Pfefferkugeln, gedämpfte Gazellen-Lende mit Reis und Paprika, Kastanien mit Eiersauce, Kameelsbraten und Eselsmilch. Auf die schüchterne Bemerkung des Präsidenten, daß sein Magen keine Eselsmilch vertragen könne, wurde ihm Schafsmilch gereicht. Der Präsident und sein ganzes Gefolge mußten sich gleich den Häuptlingen der Finger bedienen, da es weder Messer noch Gabeln bei diesem Diner gab. Als Herr Loubet dasselbe glücklich überstanden hatte, bat er um einen Schluck Branntwein, der nur unter großen Schwierigkeiten herbeigeschafft werden konnte, ihn aber doch nicht vor mehrtägigen Verdauungsbeschwerden rettete.

Stoffwechsel im Körper.

Alle sieben Tage müssen bei einem Menschen von Durchschnittsgröße zwei Pfund Blut, Muskel und Knochen erneuert werden. Dieses kann nicht geschehen, und Gesundheit und Kraft kann nicht erhalten bleiben, ohne regelmäßige Verdauungsthätigkeit. Wenn der Magen und die Verdauungsorgane aufhören richtig zu funktionieren, so geben Kraft und Gesundheit nach und Krankheit tritt ein. Kodol Dyspepsia Cure ermöglicht es dem Magen und den Verdauungsorganen, alle gesunde Nahrung, die man ißt, zu verdauen und assimiliren und in gesundes Blut zu verwandeln, welches die Gewebe erneuert und Gesundheit und Kraft von Leib und Seele bewahrt. Kodol kurirt Indigestion, Dyspepsie und alle Magenleiden. Es ist eine vollkommene Frühlingsmedizin. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Inland.

— Die Wohnungsnoth in New York, überhaupt in den östlichen Großstädten macht erfinderisch und so manche Frau, die sich einer zahlreichen Familie erfreut, muß zur List greifen, um sich eine Wohnung zu ergattern. Aus Boston, wo man überhaupt nicht viel von Kindern wissen will, wird eine hübsche Anekdote erzählt, die, wenn sie nicht auf Wahrheit beruht, wenigstens originell erfunden ist. Eine Frau versuchte schon seit längerer Zeit vergeblich ein Haus zu miethen, man wies sie ab, weil sie 9 Kinder hat. Schließlich aber gelang es ihr, einen Grundeigenthums-Agenten zu überlisten. Sie schickte ihre Kinder mit einem Verwandten zu einem Spaziergang auf den Friedhof. Als sie bei dem Agentenwelcher ein für sie passendes Haus zu vermiethen hatte, vorsprach, war natürlich dessen erste Frage: „Haben Sie auch Kinder?" Die Frau gab folgende wahrheitsgetreue Antwort: „Ich bin Mutter von 9 Kindern — aber sie sind alle auf dem Friedhofe."

„Ach, sie arme Frau," erwiderte der Agent theilnehmend und fügte gleichsam unter dem Eindruck seiner tiefgerührten Stimmung hinzu: „Sie können das Haus haben." Die Frau ließ sich sofort einen Pachtvertrag auf ein Jahr ausstellen, wodurch sie sich und den Ihrigen wenigstens auf ein Jahr ein Heim sicherte. Als der Agent merkte, daß er gefoppt worden war, reichte er eine Klage auf Räumung des Hauses ein, indem er erklärte, die „Lease" sei durch Vorspiegelung falscher Thatsachen erlangt worden. Das Gericht hatte jedoch ein Einsehen und da die Beklagte vollständig die Wahrheit gesagt hatte, so wurde der Agent mit seiner Klage abgewiesen.

— In New York ist am Dienstag der Dichter und Schriftsteller Richard Henry Stoddard gestorben.

— Joaquin Miller, der „Dichter der Sierras", ist am Montag in Oakland, Cal., gestorben.

— Chicago leidet zur Zeit an einer Kalamität, die schlimmer ist, wie Hungersnoth und Pestilenz. Die Union-Arbeiter in den großen Wäschereien sind an den Streik gegangen, die Wäschereien mußten infolgedessen schließen und der Durchschnitts-Chicagoer, der nicht über ein ganzes Lager reiner Wäsche verfügt, läuft seit nahezu einer Woche mit schmutzigem Hemde und dito Unterwäsche umher.

Texanisches.

* Die Herren Knoke & Eiband waren so freundlich, der Zeitung eine Liste der Kajüten-Passagiere zu übersenden, die am 8. Mai mit dem Norddeutschen Lloyd-Dampfer „Hannover" von Galveston nach Bremen abfuhren. Auf der Liste befinden sich die folgenden deutschen Namen: Herr und Frau B. H. Ahrenbeck, Navasota; Carl Aßmann, Carl Harms, Herr und Frau A. Michelson, Herr und Frau Heinrich Petri, Frau Louise und Frl. Telma Schustermann, Austin; Rev. Theodor Bogisch, Ruth, Elisabeth und Theodor Bogisch, Walbury; Frl. Augusta Crämer, Houston; Herr und Frau J. C. und Frl. Perpetua Dielmann, Frl. Sophie Kehe, Herr C. F. und Frl. Mina Kröger, Herr und Frau Jac. Wagner, John Wickeland, San Antonio; Frank Doering, Georgetown; August Faltin, Comfort; Rud. Jäggli, Moulton; Frl. Annie Koch, Shiner; Otto Kroll, Herr und Frau Geo. Rick, Leo und May Rick, Dallas; Herr und Frau Jacob Poth, Elvira und Louis Poth, Yoakum; Frau E. und Frl. Hilda Reiffert, Cuero; Ernst Wurst, Galveston.

* Bei einem Mexikaner-Ball am Samstag Abend in Sonka's Pavillon in Seguin wurde Morina Martinez von einem andern Mexikaner erstochen. Der Thäter entkam.

* In der Nähe von Lavernia wurde die junge Baumwolle von Raupen beschädigt.

Vorsicht!

Das ist kein sanftes Wort, doch wenn man bedenkt, wie leicht man verfehlt, das einzige Mittel zu kaufen, das allgemein bekannt ist und seit 1868 in der ganzen Welt größeren Absatz gefunden hat, als irgend ein anderes Mittel für Heilung u. Behandlung von Schwindsucht und Hals- und Lungenleiden, ohne in all diesen Jahren an Beliebtheit einzubüßen, so wird man uns dankbar sein, wenn wir die Aufmerksamkeit auf Boschee's Deutschen Syrup lenken. So viele gewöhnliche Hustenmittel werden von Apothekern und Anderen hergestellt, welche billig sind und vielleicht gut für leichte Erkältungen sind, aber für heftigen Husten, Bronchitis, Croup — und besonders für Schwindsucht, bei zähem Schleim im Halse und Husten nachts und morgens, gibt es nichts so Gutes wie Deutschen Syrup. Die 25 Cents-Größe ist soeben in den Handel gebracht worden. Reguläre Größe 75 Cts., in allen Apotheken. 2

* Fünf Meilen nördlich von Marion wurde am Sonntag Morgen um 9 Uhr der 20jährige H. L. Stein, ein Sohn des Herrn Wilhelm Stein, vom Blitz erschlagen. Er war augenblicklich todt. Seine Schwester, welche ganz in der Nähe saß, wurde nur betäubt. — Einen andern Berichte zufolge befand sich der junge Mann in einem Zelte von Straßenarbeitern, als sich der Unglücksfall ereignete.

* Distriktrichter L. W. Moore von La-Grange hat auf Betreiben einer Firma in Denison einen Einhaltsbefehl gegen die Inkrafttretung des Local Option-Gesetzes in Grayson County ausgestellt.

* Das Directorium der Internationalen Ausstellung zu San Antonio hat angeordnet, daß dieselbe am 17. Oktober eröffnet und am 28. Oktober geschlossen werden soll.

* Legislatur-Repräsentant F. C. Weinert von Seguin hat sich zu Gunsten der Erhöhung der Staats-Steuerrate ausgesprochen, da die Einnahmen nicht mehr genügen, um die Ausgaben zu decken, und letztere in einer Art und Weise beschnitten werden müssen, daß die Staatswohlfahrt und die öffentlichen Institute darunter leiden. Aber durch Erhöhung des Assetzments könnte die Steuerlast so vertheilt werden, daß sie nicht allzu schwer auf die Schultern des kleinen Mannes fällt. Richter Weinert führt den Fall einer Stadt an, wo der angegebene Steuerwerth des Gesammteigenthums auf $17,000,000 angegeben ist, während Versicherungs - Policen in derselben Stadt $90,000,000 betragen. Dabei muß noch in Rücksicht gezogen werden, daß das liegende Eigenthum nicht versichert wird.

Ein "LITTLE EARLY RISER." zuweilen zur Bettzeit genommen, kurirt Verstopfung, Biliosität und Leberleiden. DeWitts Little Early Risers sind berühmte kleine Pillen, welche kuriren, indem sie die Absonderung anregen, leicht, aber wirksam abführen und Magen und Leber solchermaßen stärken, daß die Ursachen des Leidens gänzlich beseitigt wird, und daß, wenn man mit dem Gebrauch dieser Pillen fortfährt, das Leiden nicht wieder zurückkehrt. Zu haben bei B. E. Voelcker.

* Herrn H. T. Schwab von Van Raub sind wir für die freundliche Einsendung des Resultats des Preisschießens, welches am 3. Mai an der Helotes stattfand, zum Danke verpflichtet. Es wurde auf 150 Yards Distanz auf Standard Scheiben geschossen.

1.	Anton Braun, Helotes S. V.	49
2.	Alb. Steves, San Antonio S. V.	48
3.	H. T. Schwab, Börne S. V.	48
4.	Alf. Töpperwein, Deutscher S. V.	48
5.	Fred Voges, Deutscher S. V.	47
6.	Heinr. Steubing, Leon-Berg S. V.	47
7.	Aug. Vollmering, Lone Star S. V.	47
8.	Max Bergmann, Schiller S. V.	46
9.	Joe Vogel, Green Valley S. V.	46
10.	Otto Voges, Deutscher S. V.	46
11.	Frank Fey, Börne S. V.	46
12.	Arthur Günther, San Ant. S. V.	46
13.	Phil. Shook, Helotes S. V.	46
14.	Paul Kneupper, Green V. S. V.	45
15.	Gust. Giesecke, San Ant. S. V.	45
16.	C. J. Rümpels, Helotes S. V.	45
17.	Ed. Steves, San Antonio S. V.	45
18.	Fred. Marbach, Green V. S. V.	44
19.	D. Bormann, Leon-Berg S. V.	44
20.	Fritz Bruns, Leon-Berg S. V.	44
21.	W. Pape, Vogels Valley S. V.	44
22.	Herm. Petzel, Leon-Berg S. V.	44
23.	Ernst Franz, Leon-Berg S. V.	44
24.	Ernst Acovs, San Antonio S. V.	43
25.	Otto Meckel, Kreuzberg S. V.	43
26.	Anton Vogel, Green Valley S. V.	42
27.	Fritz Benke, Helotes S. V.	12

Herrn Joseph Pominville, von Stillwater, Minn., wurde, nachdem er $2000 für beste ärztliche Hülfe erfolglos ausgegeben, von seinem Apotheker, Herrn Alex Richard, der Rath gegeben, eine Schachtel Chamberlains Magen- und Lebertäfelchen zu versuchen. Er that es, und ist heute gesund. Leidet man an Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Verstopfung, schlechtem Geschmack im Munde, so versuche man diese Täfelchen, und man wird sicherlich mit dem Resultat zufrieden sein. Zu haben für 25 Cts. die Schachtel bei H. V. Schumann.

* Ueber die „Creamery" in Cuero schreibt Herr Rudolph M. Wratislaw in „Farm and Ranch":

„An den Redakteur von Farm and Ranch!

„In Ihrem Blatte liest man viel von fehlgeschlagenen „Creameries"; gestatten Sie mir daher, etwas von unserer erfolgreichen Creamery mitzutheilen.

„Unsere Creamery wurde am 15. Juli eröffnet. Sie hat 5700 gekostet, was bei der Eröffnung alles bezahlt war.

„Am ersten Tage wurden 1300 Pfund Milch abgeliefert. Dieses Quantum stieg bis auf 5900 Pfund und fiel im Winter bis auf 1600 Pfund.

„Während der ganzen schrecklichen Regenperiode im Winter brachten 20 Kunden ihre Milch; 18 davon waren Deutsche. Es ist zwecklos, eine Creamery anzufangen, wenn sich nicht genug Deutsche daran betheiligen.

„In der letzten Woche im März wurden durchschnittlich 2500 Pfund Milch pro Tag verarbeitet; in der ersten Woche im April, 3500 Pfund. Bis Juni hoffen wir es auf 10,000 Pfund pro Tag zu bringen.

„Den April begannen wir mit $200 Reinprofit in der Kasse. Wir erwarten eine Dividende von 10 Procent dieses Jahr. Den Farmern ist während der ganzen Zeit 22 Cents pro Pfund Buttergehalt bezahlt worden, und die Milch wies einen Fettgehalt von 3½ bis 5½ Procent auf. Die Nachfrage nach Butter ist unbegrenzt. Wünscht Jemand weitere Auskunft, so kann er sie erhalten, wenn er mir mit seiner Anfrage ein adressirtes und frankirtes Couvert schickt."

Ein zu großes Risiko.

Fast in jeder Nachbarschaft ist schon Jemand an einem Kolik-Anfall oder an Cholera Morbus gestorben, weil Medizin oder ein Arzt nicht zeitig genug herbeigeschafft werden konnte. Ein verlässiges Mittel für diese Krankheiten sollte man stets im Hause halten. Das Risiko ist sonst zu groß. Chamberlain's Kolik-, Cholera- und Durchfallmittel hat unzweifelhaft mehr Leben gerettet und mehr Schmerz gelindert, als irgend eine andere Medizin im Gebrauch. Man kann sich stets darauf verlassen. Zu haben bei H. V. Schumann.

* In San Antonio ist Frau Jacobine Scheuermeyer, Gattin des Herrn Conrad Scheuermeyer, gestorben. Sie war in der Schweiz geboren.

* Die „Boerne Post" berichtet, daß Dr. John H. Guthrie von Iowa die Ranch des Herrn Friedrich Hofheinz zu Bergheim in Kendall County zu kaufen beabsichtigt, und daß Herr Hofheinz mit seiner Familie nach Neu-Braunfels zu ziehen gedenkt.

* Seit dem 1. Januar 1903 sind in Seguin 18 Zoll Regen gefallen. Im ganzen vorhergehenden Jahre fielen nur 15 Zoll.

* Einige Meilen von Elmendorf in Bexar County wurde am Montag Nachmittag ein Sohn des Farmers Wilhelm Bartmeyer, während er im Felde pflügte, vom Blitz erschlagen. Als seine beiden Brüder, die nicht weit davon in demselben Felde pflügten, zu ihm hineilten, war er schon todt.

* Aus Washington wird berichtet, daß die Pension, welche Herr Chas. Ohlendorff von Lockhart als Veteran des Krieges mit Mexiko bezieht, von $8 auf $12 pro Monat erhöht worden ist.

Frühlings-Unannehmlichkeiten.

Man fühlt sich müde und abgespannt; Leber, Eingeweide und Nieren werden träge und funktioniren nicht; die Verdauung wird mangelhaft, der Appetit läßt nach und verschwindet, man hat keine Lust für irgend etwas, und fühlt es, daß Körper und Geist einer Stärkung bedürfen. Die Ursache davon ist, daß im Winter sich im System allerlei Unreinigkeiten angesammelt haben. Herbine entfernt dieselben, regulirt die Absonderung, erneuert durch seine kräftigende Wirkung die abgenutzten Gewebe und gibt Kraft an Stelle der Schwäche. 50c bei A. Tolle.

Wie die Monarchen umziehen.

Niemand zieht so oft in seinem Leben um, wie die Monarchen und die Mitglieder ihrer Familien. Es mag diese Behauptung im ersten Augenblick sehr sonderbar klingen, man wird sie aber sofort als richtig erkennen, wenn man daran denkt, wie oft die Mitglieder der europäischen Regentenfamilien im Laufe eines Jahres ihren Aufenthalt wechseln. Fast überall giebt es besondere Sommer- und Winter-Residenzen, dann Aufenthalt in Jagdschlössern, auf Schiffen und in Badeorten, Reisen zum Zwecke der Repräsentation oder zur Erfüllung von Regierungspflichten. Bei allen diesen Domizilveränderungen muß eine Menge von Gebrauchsgegenständen und nothwendigen Dingen des Haushaltes mitgenommen werden, und die Beamten des Hofmarschallamtes nebst der Dienerschaft bilden sich allmählich zu wahren Virtuosen im sicheren und fabelhaft beschleunigten Ein- und Auspacken aus. Es handelt sich gewöhnlich darum, eine größere Anzahl von Gegenständen, zum Beispiel alles das, was auf dem Schreibtisch eines Monarchen oder eines Prinzen sich befindet, erst in dem Augenblick einzupacken, in dem der Besitzer das Zimmer verläßt.

Sobald zum Beispiel der deutsche Kaiser den Wagen bestiegen hat um nach dem Bahnhof zu fahren, betreten die Diener sein Schreibzimmer und räumen hier in höchster Eile auf. Eine Menge von Schreibutensilien und besonderen Einrichtungen, von Bildern, selbst von Nippsachen, die der Kaiser gewöhnt ist, auf seinem Schreibtisch zu finden, werden in vorbereitete und besonders gearbeitete Behälter gesteckt. Diese kommen in Lederbeutel oder Kisten, und wenige Minuten nachdem der Kaiser das Schloß verlassen hat, folgt ihm der Wagen mit den Dienern und dem letzten Gepäck nach dem Bahnhofe. Hier kommt dieses gewöhnlich im allerletzten Augenblick an, unmittelbar bevor sich der Zug in Bewegung setzt. Die Lederbeutel und Kisten werden in die Wagenabtheilung geschoben, in der die Dienerschaft sitzt, dann jagt der Zug aus dem Bahnhof hinaus.

Bei der Ankunft am Bestimmungsorte ist der erste Wagen, der noch vor dem des Kaisers abfährt, derjenige, der die Diener mit den Gebrauchsgegenständen in schärfster Gangart nach dem Schlosse oder der Privatwohnung bringt, die der Kaiser bezieht. In Kiel handelt es sich um die Fahrt vom Bahnhofe zur Kaiser Yacht „Hohenzollern". Betritt der Kaiser kurze Zeit darauf das Arbeitszimmer in dem neuen Domizil, so findet er auf und nahe dem Schreibtisch alle die Dinge, die er um sich zu haben gewöhnt ist, u. ohne eine Minute Aufenthalt und Verzug kann die Arbeit wieder beginnen. Auch Bücher oder Zeitschriften, in denen der Kaiser gerade gelesen hat, werden mitgenommen, damit er die unterbrochene Lektüre im neuen Aufenthaltsort sofort wieder aufnehmen kann.

Es handelt sich aber nicht nur um diese Kleinigkeiten, die mitgenommen werden, sondern auch um ganze Wagenladungen von Wäsche und Garderobe. Sogenannte Weißzeugkammern hat die deutsche Kaiser-Familie nur in Berlin und Potsdam. Hier ist Leib- und Haushaltungs-Wäsche in schönster Ordnung aufgestapelt. In anderen Schlössern, wie in Wiesbaden, Kassel, ist nur die Haushaltungs-Wäsche vorräthig, und es muß die Leibwäsche mitgenommen werden. In Rominten, Cadinen, wiederum befinden sich gar keine Wäschevorräthe; in großen Kisten werden die nothwendigen Gedecke, Bettbezüge, Handtücher und die Leibwäsche mitgenommen.

Ganze Wagenladungen bildet bei größeren Reisen die Garderobe. Die Uniformen der Infanterie, Kavallerie, Artillerie, Marine, inländische und ausländische Uniformen, Civil- und Sportanzüge werden mitgenommen, und selbst die Spazierstöcke dürfen nicht vergessen werden. Der König von England verfügt zum Beispiel über eine Sammlung von mehr als tausend Spazierstöcken, und er liebt es nicht, denselben Stock an zwei aufeinanderfolgenden Tagen zu tragen. Bei einer Reise in's Ausland werden daher Dutzende von Spazierstöcken mitgenommen, und der König bezeichnet gewöhnlich selbst jeden einzelnen derselben. Der König von England interessirt sich außerdem für das Einpacken so außerordentlich, daß er bei dem Verpacken gewisser ihm werthvoller Gegenstände selbst hülfreiche Hand anlegt.

Daß beim Domizilwechsel das Hofmarschallamt auch Vorräthe von Weinen, Eß- und Trinkgeschirr, von Cigarren und Cigaretten befördern läßt, ist allgemein bekannt, ebenso daß ein Theil des Marstalles, bestehend aus Wagen verschiedenster Art, aus Vorräthen von Zaumzeug und Geschirren, nach dem neuen Domizil geschafft werden muß. Bei einer Reise oder bei einem Aufenthaltswechsel wünschen die Fürstlichkeiten aber auch die Einrichtungen, an die sie in ihren Schlafzimmern gewöhnt sind, stets an derselben Stelle wiederzufinden. Alle die hundert verschiedenen Gegenstände, die den Toilettentisch einer fürstlichen Dame zieren, werden auf jeder Reise mitgenommen. Selbst Möbelstücke schafft man in zerlegtem Zustande fort, bekanntlich nahm ja Kaiser Wilhelm der Erste auf jeder Reise sein eisernes Feldbett mit, weil er gewohnt war, in diesem auf einer einfachen Matratze und einem Kopfpolster zu schlafen, und sich mit einer einfachen Decke während der Ruhe zuzudecken.

Der Kaiser von Oesterreich nimmt sogar stets den Tisch mit sich, an dem er ißt; es ist dies ein Tisch mit einer ganz besonderen Platte. Kaiser Franz Joseph hat nämlich, wenn er allein speist, eine Abneigung gegen das Tischtuch, und der besonders für ihn hergestellte Tisch ist so eingerichtet, daß das Tischtuch überflüssig wird. Diesen Tisch nimmt man, nachdem man die Beine aus der Platte herausgeschraubt hat, im Reisepepäck mit.

Die meisten Möbel führt beim Reisen und beim Aufenthaltswechsel die russische Kaiserfamilie mit sich, und ein Umzug vom Winter-Palais in St. Petersburg nach Livadia ist keine Kleinigkeit. Die Einrichtungen der Wohn-, Schlaf- und Arbeits-Zimmer werden mit dem gesammten Mobiliar verpackt und im Extrazuge nach Livadia geschafft. Selbst Teppiche, Portieren und Uebergardinen werden mitgenommen, weil das Auge des Zaren und der Zarin an diese Gebrauchs-Gegenstände gewöhnt ist. Der Zar hat eine Bibliothek von mehr als achtzigtausend Bänden. Von diesen wird bei jeder Reiser nach Livada ein großer Theil eingepackt, damit der Zar jederzeit das gewünschte Buch zur Hand habe. Allein der Umzug der Bibliothek bedeutet eine Arbeit, von welcher sich nur Derjenige einen Begriff machen kann, dem einmal die schwere Pflicht obgelegen hat, Tausende von Büchern ein- und auszupacken und wieder an die richtige Stelle in den Regalen aufzustellen.

Für die Kinder der Zarenfamilie werden ebenfalls sämmtliche Möbel, aber auch alle Gebrauchsgegenstände mitgenommen. Ganze Kisten sind mit Puppen und Spielzeug gefüllt, und es ist ja bekannt, daß auf den Reisen der Zarenfamilie, wenn die Kinder daran theilnehmen, auch eine Kuh mitgenommen wird, welche die Milch für die Kinder in stets gleichmäßiger Qualität zu liefern hat.

Selbst wenn die Kaiserin von Deutschland in die Sommerfrische geht und für einige Zeit Aufenthalt auf ihrer Yacht „Iduna" nimmt, die sonst mit allen Einrichtungen für einen längeren Aufenthalt versehen ist, muß doch noch eine Menge von Kleinigkeiten mitgenommen werden, um auch auf dem Schiffe Verwendung zu finden. Mehrere Dutzend Photographien mit aufstellbarem Rahmen, die Verwandte und Freunde der Kaiserin darstellen, bringt sie stets auf die „Iduna" mit, packt sie selbst aus und vertheil sie auf den verschiedensten Möbelstücken und Parneelbrettern. Ist der Aufenthalt auf der „Iduna" vorüber, so nimmt die Kaiserin diese Photographien wieder herunter und übergiebt sie der Dienerschaft zum Verpacken. Briefpapiere, Telegramm-Formuläre, Schreibmaterialien, photographische Apparate und Utensilien, Musikalien, Musik-Instrumente, Mappen, Truhen, Kisten, Nippsachen u. s. w. werden auch für den kurzen Aufenthalt auf der „Iduna" mitgeführt.

Wie bereits erwähnt, haben die Offizianten eine ganz besondere Uebung im Ein- und Auspacken, und es passirt selten, daß unterwegs etwas zerbricht; unangenehm ist ein solcher Vorfall natürlich immer, besonders wenn es sich um einen Erinnerungsgegenstand mit Pietätswerth handelt. Sehr erleichtert wird das Verpacken dadurch, daß besondere Kisten mit verschließbaren Deckeln vorhanden sind, und daß beim Verpacken Leute verwendet werden, die etwas von Tischlerei verstehen.

Man muß einmal einen Umzug der deutschen Kaiserfamilie vom Neuen Palais bei Potsdam nach Berlin mit angesehen haben, um zu begreifen, daß es sich hier wirklich um einen Umzug handelt, wie ihn jede Privatfamilie glücklicherweise nur selten zu bewerkstelligen hat. Schon tagelang vorher sind große Magazinwagen des Marstalls unterwegs; dann kommen ganze Reihen von Möbelwagen, die sich von Potsdam nach Berlin in Bewegung setzen.

Am eigentlichen Umzugstage tritt früh der Marstall in ganzen Kolonnen den Marsch an, wobei unterwegs, gewöhnlich in Wansee, Station gemacht wird, um Thiere und Leute etwas ruhen zu lassen. Am eigentlichen Umzugstage erkennt man den großen Raum zwischen dem neuen Palais und den Communs gar nicht wieder. Unglaubliches Möbelfuhrwerk aus Potsdam mit noch unglaublicherer Bespannung bildet eine ganze Wagenburg, denn auch das Gepäck der Hofdamen und Cavaliere der Beamten, der Dienerschaft wird verladen und geht entweder nach der Wildparkstation, um hier in einen Extrazug gebracht zu werden, oder per Achse in einer Tagesfahrt nach Berlin.

Geht der Kaiser zu längerem Aufenthalt nach der „Hohenzollern", so befinden sich unter dem Gepäck ganz besonders interessante Gegenstände, die sonst nicht mitgenommen werden. Es sind dies Sportpreise, die der Kaiser bei verschiedenen Regatten und maritimen Sportkämpfen sich errungen hat. Es handelt sich zum Theil um sehr große Dekorationsstücke, wie Vasen, Tafelaufsätze, sogenannte Cups, Figuren in Bronze, Silber, Gold, in Elfenbein und Eichenholz. Diese Sportpreise, die eine prächtige und passende Dekoration der kaiserlichen Jacht bilden, werden sofort nach der Ankunft an Bord an die betreffende Stelle gesetzt und verbleiben da während der Anwesenheit des Kaisers. Wird die „Hohenzollern" außer Dienst gestellt, so werden diese Kostbarkeiten meist wieder eingepackt und nach Berlin geschafft.

Bei den Reisen der englischen Königsfamilie ergibt sich für das Personal dadurch eine Erschwerung, daß die Hunderte von Gepäckstücken, die Kisten, Leder- und Leinwandsäcke, die Kasten und Körbe nur mit einer einfachen Nummer bezeichnet sind. Man vermeidet, eine Aufschrift anzubringen, aus welcher zu ersehen wäre, was der Inhalt des betreffenden Behälters ist. Man thut dies aus Gründen der Sicherheit; man will nicht Diebe veranlassen, sich an Gepäckstücke heranzumachen, die vielleicht Dinge von außerordentlichem Werth enthalten.

Solche Dinge von großem Werth, die jeder Regent mit sich führt, sind zum Beispiel die Ordenssammlungen, welche, da die Orden meist mit Brillanten verliehen sind, einen Werth von mehreren Millionen haben. Bei den Reisen des deutschen Kaisers bleibt die schwere, eiserne Reisekassette, welche die wichtigsten Orden enthält, unter der besonderen Obhut von Beamten, die sie mit sich in das Coupe nehmen. Wenn aber zum Beispiel der König von England einen Theil des Goldgeschirrs mitnimmt, das sonst in Windsor aufbemahrt wird und einen Werth von mehr als sechzehn Millionen darstellt, so füllt auch nun ein Theil dieses Geschirrs eine ganze Anzahl großer Kisten, und man fürchtet sich, diese mit der Bezeichnung „Goldgeschirr" zu versehen.

A. Oskar Klaußmann.

Stoffwechsel im Körper.

Alle sieben Tage müssen bei einem Menschen von Durchschnittsgröße zwei Pfund Blut, Muskel und Knochen erneuert werden. Dieses kann nicht geschehen, und Gesundheit und Kraft kann nicht erhalten bleiben, ohne regelmäßige Verdauungsthätigkeit. Wenn der Magen und die Verdauungsorgane aufhören richtig zu funktioniren, so geben Kraft und Gesundheit nach und Krankheit tritt ein. Kodol Dyspepsia Cure ermöglicht es dem Magen und den Verdauungsorganen, alle gesunde Nahrung, die man ißt, zu verdauen und assimiliren und in gesundes Blut zu verwandeln, welches die Gewebe erneuert und Gesundheit und Kraft von Leib und Seele bewahrt. Kodol kurirt Indigestion, Dyspepsie und alle Magenleiden. Es ist eine vollkommene Frühlingsmedizin. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Singen und Sagen.

Von Dr. Ernst Henrici im „Balt. D. Correspondent".

Gesang verschönt das Leben, sagt ein vielgebrauchtes Wort, und soweit auf Erden Menschenherzen schlagen, wird gesungen. In gewissem Sinne könnte man sogar sagen, daß der Gesang überhaupt von Anbeginn der Sprache mit ihr zusammen aufgetreten ist. Jede Sprache, die eine mehr, die andere weniger, bedient sich verschiedener musikalischer Höhen, um ausdrucksvoll zu sprechen, und manche Sprachen verbinden sogar mit demselben Wort, wenn es in anderer Tonhöhe gesprochen wird, einen verschiedenen Begriff. Dies ist der Fall bei den afrikanischen Sprachen, und ganz besonders im Chinesischen.

Wo sich der Gesang im eigentlichen Sinne des Wortes als Modifikation der Sprache entwickelt, da tritt er entweder als Einzelgesang oder als Chorgesang auf, und die leidenschaftlichsten Chorsänger sind die Deutschen. Es ist kaum zu bezweifeln, daß der deutsche Männergesang in ununterbrochener Folge seit den ältesten Zeiten der germanischen Geschichte sich bis auf unsere Zeit fortgepflanzt hat. Wenn auch der alte Tacitus nicht gerade in seiner Germania geschrieben hat, daß die alten Germanen zu beiden Ufern des Rheins saßen und immer noch eins tranken, so hat er doch hineingeschrieben, daß sie einen gemeinsamen Männersang vor der Schlacht anstimmten, den „Bardit."

Nun hat ein „Anglo" in diesen Tagen in einem Vortrage in Baltimore an unserem deutschen Gesang wenig Gutes lassen wollen. Er machte uns den Vorwurf, daß wir zu sehr die Consonanten und zu wenig die Vokale singen. Mr. Henderson kam zu diesem Schlusse, weil er einseitig und ganz unberechtigter Weise die italienische Sangesart als Maßstab anlegte und die vernünftige Weisung Goethe's vergaß:

Eines schickt sich nicht für Alle,
Sehe Jeder wie er's treibe.

Henderson schießt gewaltig fehl, wenn er behauptet, im Gesang sei der Ton das Wesentlichste, und die Vokale wären deshalb das eigentliche Element des Gesanges. Wäre es so, so stände der Gesang der Menschen gleich mit dem Gesang der Vögel, bei dem zum mindesten wir Menschen keine Worte unterscheiden, ja sogar mit der Musik künstlicher Instrumente. Wozu verbänden wir dann überhaupt Worte mit Tönen, warum sängen wir nicht zum Beispiel den „Lohengrin" von A bis Z auf die Silbe la, oder meinetwegen auf die wohlbekannten do, re, mi, fa, sol, la, si? Das würde ein netter „Lohengrin" werden.

Aber der Gesang wendet sich eben überhaupt nicht nur mit dem Klang, sondern auch mit dem Sinn des Wortes an den Hörer. Folglich muß das Wort klar und deutlich verstanden werden. Deshalb ist das Textbuch in den Opern nichts weiter, als ein Dokument für die Unwillkommenheit der Gesangskünstler. Ein Kunstwerk soll aus sich selbst unmittelbar verständlich sein. Jedermann weiß, daß das Textbuch in der Hand uns den halben Genuß verdirbt: liest man und sucht an der Hand der Worte die Handlung zu verstehen, so geschieht es mit starkem Verlust von Tongenüssen und völligem Verlust des Sehgenusses. Und wo es sich um anderen, als Theater-Gesang handelt, leidet der Hörer genau dieselbe Einbuße, wenn nicht deutlich ausgesprochen wird. Deshalb ist ja auch die Forderung deutlicher Aussprache alt und fast so trivial, daß man sie kaum noch besonders hervorzuheben braucht.

Henderson geht mit seinem Vorwurf gegen die deutschen Sänger von völlig falschen Voraussetzungen aus. Die Zeit ist vorbei, wo man recht bedeutungslose Worte musikalisch ausstattete; es war überhaupt nur eine vorübergehende Periode. Der Text der „Zauberflöte" würde heutzutage schwerlich noch einen Componisten finden, seitdem die Forderung besteht, daß die Oper ein Musikdrama sein soll. Und was von der Oper gefordert wird, gilt ebenso vom Lied, vom Oratorium, überhaupt von jedem Gesangsstück: es muß Inhalt haben, der Inhalt muß verstanden werden, und die Aussprache deshalb unbedingt klar sein. Sicherlich ist dabei ein verschiedenes Maß von Annäherung an das gesprochene Wort zu wählen, je nachdem ein Gesangsstück mehr lyrisch oder mehr erzählend ist: bei Ersterem ist der musikalische Klang mehr zu betonen, bei Letzterem das Wort. Im deutschen Mittelalter gab es den Ausdruck „singen und sagen," der schon durch seine alliterirende Form sein hohes Alter verräth. Gesungen werden lyrische Gedichte, gesagt erzählende. Aber das „sagen" war keineswegs bloßes Sprechen oder ein feierlicher Vortrag, sondern im Wesentlichen das, was wir Recitativ nennen. Das Recitativ geht bis in die Urzeit der Menschheit zurück. Es ist kaum zu bezweifeln, daß die Vorbeter der Israeliten vor mehr als dreitausend Jahren schon ihre recitativartigen Modulationen genau ebenso vortrugen, wie heute; die alte gregorianische Musik hat einen verwandten Charakter; und der italienische Gesang thut weiter nichts als das für weiche Lyrik annehmbare auch da anzuwenden, wo es nicht verwendet werden dürfte, in der Handlung.

Bekanntlich hat Niemand mit dem italienischen Standpunkt so völlig gebrochen, wie Wagner. Das Recitativ herrscht fast vollständig, und das Recitativ duldet keine sinnlosen Solmisationen, sondern fordert Inhalt und Deutlichkeit der Aussprache. Wagner wollte seine Werke durch Schauern und Hören verstanden wissen, und durch Textbuchlesen, und deshalb forderte er Deutlichkeit der Aussprache. Es ist dies Streben dem deutschen Gesang im Allgemeinen zu Gute gekommen. Jeder deutsche Sänger trachtet danach, auch die Worte völlig klar verständlich zu machen, und der Chor-Dirigent, der nicht auf's Strengste darauf hält, daß deutlich und verständlich gesprochen wird, verkennt eine seiner Aufgaben. Mr. Henderson hat an der Art zu mäkeln, wie der deutsche Sänger das n hervorhebt, übersieht aber, daß n ein stimmhafter Laut ist, der ohne Vokalzusatz in allen Tönen sangbar ist. Das Gleiche gilt von m, l und dem weichen (tönenden) s, z. B. in Wesen. Das sind alles stimmhafte Laute, deren Hervorheben im Gesange geradezu der musikalischen Schönheit dienen kann. Der Italiener läßt nur sein rollendes r merklich hervortreten, durch welches der musikalische Ton völlig aufgehoben wird, denn es ist kein stimmhafter Laut. Die Slaven und die Spanier singen, wie der Deutsche, die stimmhaften Consonanten besonders deutlich. Ob wohl Hr. Henderson eine Ahnung davon hat, daß, seitdem Helmholtz seine epochemachenden Untersuchungen über das Wesen der Tonschwingungen anstellte, manche von Naturvölkern geübte Singregeln eine tiefe wissenschaftliche Begründung bekommen haben? Ob wohl Mr. Henderson je gehört hat, daß das absolut tonlose t im englischen Gesang in einer fast widerwärtigen Weise, wie explosiv, sich dem nicht englischen Hörer vordrängt?

Der deutsche Sänger ist auf rechten und guten Wegen: Gesang ist kein Instrumental-Conzert, bei dem zufällig Menschen als Bombardon oder Fagott fungiren; Gesang ist durch den Klang verschönte Rede, und nicht etwa Musik, welche mit Worten behangen wird.

Bettnässen und die Rute.

Letztere kann die Kinder nicht von Bettnässen heilen. Wenn so, dann wäre dieses Uebel nicht so allgemein. Es ist eine Krankheit und bedarf deshalb einer Arznei. Frau M. Summers, Dept. 183, Notre Dame, Ind., will gerne jeder Mutter eine Probe ihres Heilmittels gegen dieses Uebel frei zusenden. Schreiben Sie sogleich wenn Sie ein Kind haben, welches an Unenthaltsamkeit des Urins leidet. Man beschulde sein Kind nicht ungerechter Weise, wenn es krank ist.

Mahnung.

Will die Seele Dir versagen
In der Leiden Uebermaß,
Wehre Deinem Mund die Klagen
Und bewahre Dich vor Haß.

Lies des Kummers tiefe Zeichen
Auf so manchem Angesicht,
Deinem Leid wird manches gleichen,
Und das einz'ge ist es nicht.

Nein, der Menschen Thränen quellen
Rings soweit die Sonne scheint,
Und nur der kann Thränen stillen,
Welcher bitter selbst geweint.

E. v. B.

Um eine Erkältung

in einem Tage zu kuriren, nimm Laxative Bromo Quinine Tablets. Alle Apotheker geben's Geld zurück, wenn's nicht wirkt. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c. 52

Die liebe Freundin.

Wie findest Du meine Photographie, Minna?

Schön siehst Du gerade nicht aus, aber ähnlich!

Aus einem Roman.

„Sie haben wirklich zwei reizende Kinder," sagte Leo zu seiner Nachbarin. Amalie lächelte glückselig und lispelte: Fortsetzung folgt.

Nehmt PRICKLY ASH BITTERS für Unverdaulichkeit, Verstopfung, Nierenbeschwerden. Es kurirt.

H. B. Schumann, Spezialagent.

WILH. LUDWIG, JR.

neben der Post-Office.

Großer Vorrath und beste Auswahl in feinen Weinen, alten Whiskeys, Cigarren und Tabaken.

Stets kellerfrisches Lagerbier an Zapf.

Die Hugo & Schmeltzer Co.

Alamo Plaza, San Antonio, Texas.

Importeure, Großhändler in Eßwaaren und Getränken.

Agenten für Roßkam, Gerstley & Co.'s Saratoga und Reserve Whiskeys, Old Valley, Mt. Vernon und Jed Clayton Whiskeys. Schlitz Bier, Berkey Manitou und Stafford Mineralwasser. Stachelbergs Cigarren, sowie Banquet, Metropolitan und America's Best für 5c Fontella Cigarren. Jagd- und Sportgewehr der American Powder Mills, Aetna Dynamit, Colgates Octagon-Seife, Garrists', Redo, Hiawatha, Conqueror und Sunshine Antitrust-Streichhölzer. Pure Brands Molasses, Harry Weißinger Tobacco Co.'s Old Kentucky, Burr Oak, Hope, Check, Peace und Good Will, Weißingers Special u. Natural Leaf Kautabak, Our Flag, Bride Rose, Kipling u. Three States Mixture Rauchtabak (Ein Fabrikat).

Mumms Champagner.

Joseph Faust, Präsident. Hermann Clemens, Kassirer.
W. Clemens, Vice-Präsident. Walter Faust, Asst. Kassirer.

ERSTE NATIONAL BANK

von Neu Braunfels.

Kapital - - - $50,000

Ueberschuß, $11,500.

Allgemeines Bank- und Wechselgeschäft. Wechsel und Postanweisungen an Deutschland und u. s. w. werden ausgestellt und Einkassirungen prompt besorgt.

Agenten für alle größeren Dampferlinien. Agenten für Versicherung gegen Feuer und Tornado.

Directoren: Louis Henne, J. D. Guinn, W. Clemens, Joseph Faust und Hermann Clemens.

Der liebe Sommer.

Bald wird der „liebe Sommer" zur ernsten Wirklichkeit für die Bewohner Südwestens; drum ist es jetzt schon rathsam, sich eine

kühle und gesunde Gegend

für den Sommeraufenthalt auszusuchen, wo man sich von der angestrengten Winter- und Frühjahrsthätigkeit erholen kann. Mit unserer Hülfe ist die Auswahl eines solchen Sommeraufenthaltes leicht. Es sollte eine Gegend sein, wo die Luft leicht, trocken und gesund ist; wo es Gelegenheit zum Fischen und andern Zeitvertreib giebt; wo die Landschaft schön ist; wo es gute Hotels und Boardinghäuser gibt; kurz, wo man es sich bequem machen kann und die Auslagen mäßig sind.

Die Denver-Bahn

bietet mehr Anziehendes in dieser Hinsicht als irgend eine andere Bahnlinie im Nordwesten.

Schreibt uns eine Postkarte und laßt Euch überzeugen.

A. A. Glisson,
G. P. A., Fort Worth, Tex.

Der Liebesdienst.

Von Ernst Balzer.

Herr J. F. Richter, der Inhaber eines angesehenen Hamburger Bankhauses, erhielt eines Tages einen Brief, der durch Boten befördert war und auf dessen Couvert die Bezeichnung: „Vertraulich! Privatsache des Empfängers!" stand.

Mit Interesse riß Herr Richter, dem der Brief von seinem Prokuristen ins Privatkomptoir hineingereicht wurde, das Couvert auf und las zunächst die Unterschrift des Briefes; es war der Name eines langjährigen Geschäftsfreundes in Wien, Gotthold Scheible. Herr Richter las den langen Brief und sein Gesicht nahm beim Lesen mehr und mehr den Eindruck sichtlicher Mißfallensannahme an. Als er die Lektüre beendet hatte, drückte er auf den Knopf der Klingel seines Schreibtisches, und es erschien bald darauf einer seiner Angestellten.

„Wenn ein Check von Gotthold Scheible in Wien präsentirt wird, so wünsche ich Dich Vorzeiger vor der Auszahlung der Summe zu sprechen."

„Sehr wohl, Herr Richter!" war die Antwort des jungen Mannes, der sich wieder entfernen wollte, als Herr Richter ihn noch einmal fragte, Herrn Rothsteiner, den Prokuristen der Firma, ins Privatkomptoir zu bitten.

Der letztere erschien sehr bald, und Herr Richter redete ihn mit folgenden Worten an: „Herr Rothsteiner, ich habe hier eine unangenehme Angelegenheit, die mir zwar von Gotthold Scheible vertraulich mitgetheilt wurde, da ich Ihnen nicht den ganzen Tag im Geschäft stehlen muß, ich Sie einweihen; freilich auch aus anderen Gründen möchte ich dies gern vermeiden. Ich muß Sie aber um strenge Verschwiegenheit bitten, denn es handelt sich dabei um den Namen eines Ehrenmannes und das Renommee einer alten Firma. Lesen Sie hier den Brief meines Freundes Gotthold Scheible aus Wien."

Die Worte des Bankiers klangen beinahe feierlich, und mit ernstem Gesichtsausdruck überreichte er den erhaltenen Brief seinem Geschäftsführer, der las: „Lieber Freund! Ich bitte Dich um einen großen Freundschaftsdienst, den Du einem unglücklichen Vater nicht versagen wirst. Mein Sohn, von dem ich Dir oftmals schrieb, ist leider seit kurzer Zeit in schlechte Gesellschaft gerathen und machte allerlei dumme Streiche, die ich bisher, so gut es ging, vertuschen konnte. Nach einem erregten Auftritt, den ich heute früh mit ihm hatte, entfernte er sich aus der Wohnung mit der Drohung, er würde mich durch seine Auswanderung nach Amerika von seiner mir verhaßten Gegenwart recht bald befreien. Ich schenkte diesen Worten, da ich wußte, daß er ohne genügende Geldmittel sei, kaum irgendwelche Beachtung. Jetzt nun aber, da ich in's Komptoir komme und ihn hier, wie ich erwartet, nicht finde, sehe ich, daß aus dem Checkbuch Deiner Firma ein Blatt fehlt, und es unterliegt daher für mich keinem Zweifel, daß er bei Euch auf einen nachgefälschter Unterschrift versehenen Check Geld zu erheben versuchen wird. Ich bitte Dich nun, lieber Freund, dafür Sorge zu tragen, daß aus diesem neuesten Streich seines Sohnes kein Eklat für mich herauskommt. Ich bitte Dich, ihn, wenn er den Check vorzeigt, ins Gebet zu nehmen und ihm zunächst mit Verhaftung zu drohen, sofern er sich Dir offenbart. Da ich nicht weiß, wie hoch der Check ausgestellt, ermächtige ich Dich, ihm bis 3000 Mark auszuzahlen und ihn, falls er bei seinem Entschluß, nach Amerika zu gehen, bleiben sollte, bei seinem Fortkommen, falls Paßschwierigkeiten haben sollte, behilflich zu sein. Gieb mir aber dann sofort Nachricht, nicht telegraphisch, da das Telegramm in meiner Abwesenheit geöffnet werden würde, sondern brieflich mit Aufschrift „Privatangelegenheit", und nicht in meine Privatwohnung, da ich meine kranke Frau möglichst vor Erregungen bewahren muß."

Als Herr Rothsteiner kaum den Brief des Wiener Geschäftsfreundes gelesen hatte und sich mit Herrn Richter noch über denselben besprach, wurde von der Kassenstelle her gemeldet: „Ein Check von Gotthold Scheible in Wien über 10,000 Mark!"

„Aha, da ist schon der Schlingel! Und 10,000 Mark, das ist stark!" riefen Herr Richter und Herr Rothsteiner beinahe zugleich aus.

„Bitte, bringen Sie den Burschen hier herein, Herr Rothsteiner!" fügte der Chef hinzu und bald kam der Prokurist mit einem blassen, schmächtigen, elegant gekleideten Jüngling ins Privatkomptoir zurück, der einen Check in der Hand hielt.

Herr Richter nahm ihm den Check aus der Hand, blickte den Ueberbringer scharf an und sagte, ihn genau beobachtend, in gedehnten Worten: „Den Check kann ich nicht einlösen!"

„Weshalb?" fragte Jener schnell und kurz zurück.

„Weil die Unterschrift gefälscht ist!"

„Wie können Sie das behaupten!"

„Das sehe ich sofort, junger Mann! Sie ist sogar schlecht gefälscht. Nicht wahr, Herr Rothsteiner?"

Der Prokurist betrachtete das Blatt und sagte: „Allerdings eine kindisch plumpe Fälschung!"

„Aber ich muß doch sehr bitten—" brauste der junge Mann auf, der nach dem Check greifen wollte, welchen aber Herr Rothsteiner nicht aus den Händen ließ.

„Dann werde ich mich an die Polizei wenden, daß Sie mir mein Eigenthum vorenthalten," rief der blasse Schmächtige und wollte zur Thür hinaus; indem ihm aber Herr Rothsteiner den Weg vertrat, packte ihn Herr Richter an den Schultern und sagte:

„Junger Mann, machen Sie nicht noch größere Dummheiten, als Sie schon gemacht! Ich bin durch Ihren Herrn Vater bereits über Ihr Kommen orientirt, und das ist Ihr Glück, sonst hätten Sie sicher den Weg von hier in's Gefängniß angetreten!"

Jetzt legte sich der junge Mann auf's Bitten und Jammern und Herr Richter fand nunmehr die Zeit gekommen, mit ihm zu unterhandeln. Ob er denn nicht gewillt sei, nach Amerika hinüberzugehen? Jawohl, unter allen Umständen. Gut, dann werde er ihm die Platzkarte besorgen und noch 3000 Mark geben; ob er damit einverstanden sei. Der blasse Jüngling war sehr zufrieden. Herr Richter ließ einen Wagen vorfahren, fuhr mit dem jungen Checkfälscher von Pontius zu Pilatus, belegte einen Platz für den am andern Tag abgehenden Amerika-Dampfer und nachdem er ihm dann noch die 3000 Mark ausgehändigt, entließ er den Jüngling mit den besten Segenswünschen und Ermahnungen.

Nicht ohne Wehmuth aber setzte sich Herr J. F. Richter sodann an seinen Schreibtisch und berichtete seinem Wiener Geschäftsfreunde das Ergebniß seiner freundschaftlichen Bemühungen, ihm dabei sein lebhaftes Bedauern über die Familienkümmernisse ausdrückend und den gefälschten Check zurücksendend. Dann belastete er das Konto der Firma Gotthold Scheible mit 3000 Mark und den Unkosten, die er verauslagt hatte.

Nicht wenig aber erschrak er am Nachmittage des anderen Tages, als von Gotthold Scheible aus Wien ein Telgramm eintraf folgenden Inhalts: „Brief vollständig unverständlich; unser Erich Scheible jun. in Wien anwesend!"

Selbstverständlich übergab Herr Richter noch bevor er seinem Freunde, was noch am selben Abend geschah, den Inhalt des angeblich von Gotthold Scheible erhaltenen Briefes mittheilte, die ganze Angelegenheit der Polizei, natürlich war diese auch sofort darüber klar, daß der Brief gefälscht war, und ebenso natürlich spielte auch sofort der Telegraph nach allen Richtungen, um den eleganten schmächtigen Jüngling zu ermitteln. Denn daß er die Amerikafahrt, auf der er ganz sicher gefaßt worden wäre, nicht angetreten hatte, ergab sich sehr bald aus den angestellten Recherchen. Vielmehr hatte er noch am selben Tage den Kauf der Platzkarte wieder rückgängig gemacht und den Betrag dafür als gute Beute zum Uebrigen gethan. Aber obwohl der Gauner nur irgend jemand gewesen sein konnte, der mit den geschäftlichen Beziehungen beider Firmen und mit den Privatverhältnissen des Herrn Scheible sehr gut Bescheid wußte, ward der Urheber dieses geschickt inszenirten Schwindels doch niemals gefaßt. Daß es geschickt inszenirt war, gaben alle Betheiligten und auch die Kriminalpolizei zu, wie nach Ansicht der letzteren man niemals leichter auf einen Schwindel hereinfällt, als wenn man bestrebt ist, einen Schwindler zu entlarven.

Der Liebesdienst aber, den Herr J. F. Richter einem alten Geschäftsfreunde aus Wien, Herrn Gotthold Scheible, geleistet hatte, war ihm theuer zu stehen gekommen.

Die Altersgrenze.

Durch ein anscheinend zunehmendes Vorurtheil wird das Alter von den Vortheilen auserlesener Stellungen in der Geschäftswelt immer mehr ausgeschlossen. Die Jugend hat überall den Vorzug. Anders ist es mit Electric Bitters. Es hilft den Alten sowohl wie den Jungen. Rev. C. J. Budlong von Ashaway, R. J., schreibt: „Ich möchte, daß Jedermann wüßte, was „Electric Bitters" ist. Es hat mich von Gelbsucht und Leberleiden kurirt, an denen ich Jahre lang litt. Es ist ein großartiges stärkendes und Nervenmittel und kurirt Leber-, Nieren- und Magenleiden. Nur 50 Cts. und garantirt von B. E. Voelcker, Apotheker.

Zur Katastrophe in Polynesien.

Neue Bestätigung der Falb'schen Theorien. Verheerende Fluthwelle.

Ueber die furchtbare Sturm- und Erdbeben-Fluthwelle, die Mitte Januar d. J. über die Paumotu- (Niedrigen) Inseln und die Gesellschafts-Inseln im fernen Polynesien hereinbrach und durch die hunderte von Menschen ihr Leben verloren, sind infolge der mangelhaften Verbindungen erst jetzt genauere Nachrichten eingetroffen. Das Datum der Hochfluth fiel mit einem von Rudolf Falb lange vorher angegebenen „kritischen" Tag genau zusammen, und die Katastrophe bildet somit eine neue Bestätigung der von Falb aufgestellten Erdbebentheorien, deren Werth auch durch die Thatsache nicht abgeschwächt wird, daß es „kritische" Tage gibt, die frei von bedeutenden Katastrophen sind und daß auch in der Zwischenzeit oft Störungen fallen; Falb selbst betont ausdrücklich, es bestehe nur eine Tendenz zu Störungen an den als „kritisch" bezeichneten Terminen.

Die Katastrophe kündigte sich in Polynesien bereits am 11. Januar durch eine eigenthümliche Himmelsfärbung an; bald darauf setzte der Sturm ein, der von Tag zu Tag an Heftigkeit zunahm und vom 13. bis 15. Januar zu einem Orkan von außerordentlicher Gewalt ausartete. Am 14. Januar trat dazu noch ein überaus heftiges Seebeben, wodurch das wüthende Meer plötzlich zu einer 40 Fuß hohen Fluthwelle emporgehoben wurde, die als eine Verderben bringende Wassermauer zahlreiche der niedrigen Eilande im Paumotu-Archipel überfluthete und gleich einer Sintfluth fast alles Lebende dahinraffte. Die seismographischen Apparate auf den österreichischen Erdbebenwarten in Laibach und Pola verzeichneten am 14. Januar 3 Uhr ein 20 Minuten langes wellenförmiges Erdbeben, dessen Centrum man damals auf 6200 bis 7500 englische Meilen entfernt schätzte. Und in der That ist der Paumotu-Archipel von jenen Erdbebenstationen etwa 6200 Meilen entlegen. Die Erschütterung hatte also den ganzen Erdkörper in Mitleidenschaft gezogen.

Im vergangenen Jahre sind eine ganze Reihe sehr bemerkenswerther Erdbeben- und Vulkankatastrophen auf die „kritischen" Tage gefallen; man erinnere sich nur an den gleichzeitigen Ausbruch des Mont Pelee, des Soufriere und des Stromboli am 7. bis 8. Mai, welche Epoche in Falbs Verzeichniß der „kritischen" Tage für 1902 in Bezug auf Intensivität an dritter Stelle rangirt; man bedenke ferner, daß der furchtbare Orkan am 16. März 1889, der die vor Samoa liegenden Kriegsschiffe vernichtete, ebenfalls mit einem „kritischen" Tag zusammenfiel.

Flaschenposten.

Die ursprüngliche Verwendung der Flaschenposten besteht bekanntlich darin, daß Seeleute, die sich in Noth befinden, schriftliche Nachrichten in eine dicht verschlossene Flasche stecken und diese dem Meer übergeben, um den der Flasche begegnenden Schiffe oder den Küstenbewohnern Nachricht von ihrem Unglück zu geben. Nun werden aber besonders von Passagieren der Ozeandampfer die Flaschenposten auch oftmals zu übermüthigen Neckereien benutzt. Dadurch wird dem ernsten Zweck der Flaschenposten nur geschadet, denn es ist leicht begreiflich, daß Seeleute, die einmal auf solche Weise zum Besten gehalten wurden, das oft mühsame Geschäft der Flaschenbergung in Zukunft unterlassen werden, was unter Umständen zu traurigen Ereignissen Anlaß geben kann. Wie jetzt die „Marine-Korrespondenz" berichtet, ist in Schifffahrtskreisen angeregt worden, die Sache auf internationalem Wege zu regeln und zwar nach der Richtung hin, daß an Stelle von gewöhnlichen Flaschen wasserdichte Behälter von bestimmter Form und Farbe verwendet werden. Diese Behälter sollen von jedem Schiff mitgeführt werden und so aufbewahrt werden, daß sie Unberufenen unzugänglich sind.

Verfallene Loose. Die sogenannten Braunschweigischen 20-Thalerloose, die seit 1869 im Umlaufe sind und im Jahre 1924 ausgeloost sein werden, sind über die ganze Welt verbreitet, wie man aus den Stempeln und handschriftlichen Vermerken auf solchen Loosen, die wieder in den Verkehr gelangt sind, ersehen kann. Viele dieser Loose sind indeß verschollen, oder sie ruhen in sicheren Behältnissen der Landbevölkerung, wo sie nach vielen Jahren vielleicht einmal durch Zufall wieder an das Tageslicht werden befördert werden. Jedenfalls haben sich zahlreiche Leute um ihren Loosebesitz gar nicht mehr bekümmert, denn nach den Bekanntmachungen des herzoglichen Finanzkollegiums, die nach jeder Ziehung veröffentlicht werden, sind weit über tausend Loose, die gezogen worden sind, und darunter befindet sich sogar ein Loos, auf das ein Baargewinn von 150,000 Mark gefallen ist, gar nicht zur Einlösung gelangt und jetzt verfallen. Durch diesen Umstand ist dem Staate, nachdem die zehnjährige Frist verstrichen ist, weit über eine Million Mark zugefallen.

Fast 150,000 Landarbeiter überschreiten jährlich die russische Grenze, um in Deutschland beim Feldbau und der Ernte thätig zu sein.

Internationale Fremdwörter.

Ihre Berechtigung in der deutschen Umgangssprache—Verfehlte „Sprachreinigung."

Die Experimente mit der drahtlosen Telegraphie, über deren praktischen Werth übrigens die Meinungen auch heute noch recht getheilt sind, haben nicht nur den Elektrotechnikern schlaflose Stunden bereitet, sie haben auch die deutschen „Sprachreiniger" zu neuen „Thaten" aufgerüttelt. Seit dem Tage, als Marconi die erste drahtlose Depesche über den Ozean sandte, hatten diese Herren, die jedes Fremdwort in der deutschen Umgangssprache verabscheuen, wie der Muselmann das Rebenblut, keine ruhige Minute mehr. Man studirte mit heißem Bemühen hin und her, bis endlich einem der „Sprachreiniger" in verzeihlicher Erregung das gleichfalls verpönte Fremdwort „Heureka!" entfuhr und er für die Bezeichnung „drahtlose Depesche" das wunderschöne Wort „Funkspruch" in Vorschlag brachte. Die „Sprachreiniger" geriethen in helles Entzücken und schrieen selbstvergessen „Vivat hoch!" Das Wort „Funkspruch" aber wird fortan eine Zierde des deutschen Sprachschatzes bilden.

Es ist eigentlich merkwürdig, daß man selbst in den offiziellen Kreisen Deutschlands sich heute der Ueberzeugung verschließen will, daß die sogenannten internationalen Fremdwörter im Allgemeinen überhaupt gar keiner Volkssprache als solcher zuzutheilen sind, sondern außer und über diesen stehend nur gemeinsames Besitzthum der modernen Kulturvölker bilden, daher der Regel nach in allen Sprachen aus den gleichen Lautzeichen bestehen und nur ungleich ausgesprochen werden. Die übergroße Mehrzahl dieser Fremdwörter bilden die wissenschaftlichen und technischen Kunstwörter. Gegen sie ist aber in neuester Zeit auch von den maßgebenden Amtsstellen in Deutschland ein planmäßiger Feldzug eröffnet worden. Daß Deutschland hierbei ohne die Bundesgenossenschaft anderer Nationen kämpft, bei denen jene Fremdwörter ebenso eingebürgert sind, scheint die treibenden Elemente nicht zu kümmern. Wie fragwürdig aber der vermeintliche Siegespreis ist, soll nur an wenigen, nächstliegenden Beispielen gezeigt werden.

Für das internationale „Telephon" glaubt man in der auch in die Gesetzessprache aufgenommenen Wortbildung „Fernsprecher" einen Ersatz gefunden zu haben. Nun ist aber dem einfältigsten Bauern in deutschen Gauen das Telephon seit mehr als zwei Jahrzehnten ein ganz bekannter Begriff und ein ebenso geläufiges Wort, wogegen heute und in der Zukunft diejenigen gezählt sein dürften, die nach dem Fernsprecher fragen. Und was ist denn mit dem gesuchten und gewundenen Hauptwort eigentlich gewonnen? Für das Zeitwort telephoniren und das adjektivische oder adverbirte „telephonisch" haben wir ja doch kein Ersatzwort!

Ein anderes Beispiel. Die württembergische Postverwaltung gab jüngst die amtliche Bezeichnung bekannt: „Fernsprechanstalt bei dem Telegraphenamt." Dieses auf den ersten Blick von jedem Unbefangenen als verfehlt erkannte Experiment wurde als ein „abermaliger Fortschritt praktischer Verdeutschung" gepriesen, während Andere sich vergeblich fragten, was denn an jener halben Verdeutschung praktisch sein solle. Denn wenn für die Bezeichnung Telephon das Wort Fernsprecher substituirt wird, warum sagt man nicht statt Telegraph auch Fernschreiber?

Simplon-Ausstellung.

Zur Feier der Einweihung des Simplon-Tunnels wird im Jahre 1905 in Mailand, Italien, eine Ausstellung abgehalten, von der eine der interessantesten Abtheilungen dem Simplon-Tunnelbau selbst gewidmet wird. In einem Bauwerk, das eine Strecke des Tunnels darstellt, werden eine Reihe von Bohr- und Entwässerungsmaschinen, Einrichtungen zur Lüftung und Kühlung des Tunnels, die bei den Arbeiten angewandt worden, in vollem Betrieb vorgeführt; außerdem wird eine vollständige Sammlung der angewandten Werkzeuge, Lokomotiven mit komprimirter Luft und Armaturen ausgestellt. Ferner wird diese Sonderausstellung noch eine Reihe von Zeichnungen, Modellen und Veröffentlichungen enthalten, die sich auf Geologie, Geschichte und Touristik des Simplon beziehen; endlich wird die Einrichtung und die Bedeutung der Simplonbahn graphisch und plastisch durch Zeichnungen und Modelle erläutert.

Kostbare Bilderrahmen. Vielleicht der theuerste Rahmen, der jemals für ein Gemälde angefertigt worden ist, ist der, der „Die Jungfrau mit dem Kinde" im Mailänder Dome einschließt. Er ist 8½ bei 7½ Fuß lang, und besteht aus getriebenem massiven Golde mit einem Fries aus Lafurstein. An den Ecken sind herzförmige Verzierungen aus großen Perlen angebracht, die wiederum von Edelsteinen umschlossen werden. Der Rahmen soll das Geschenk eines reichen Nonnenklosters sein und den Werth von $125,000 haben.— Eines der Gemälde des Vatikans in Rom hat einen Rahmen, der mit so viel Edelsteinen ausgelegt ist, daß sein Geldwerth dem des Gemäldes gleichkommt. Uebrigens enthalten noch manche europäische Kirchen Bilder mit ähnlichen Rahmen von sehr hohem Werthe.

Der sächsische Sturmfahnen-Offizier von St Privat,

der für alle bildlichen Darstellungen der Erstürmung des brennenden Dorfes in der Schlacht am 18. August 1870 vorbildlich und weltbekannt geworden ist, der Grenadierhauptmann Julius von Rouvroy, ist am 6. März im 65. Lebensjahre zu Dresden gestorben; sein am 8. März auf dem alten sächsischen Soldatenkirchhof in Dresden-Neustadt stattgefundenes Begräbniß vereinigte an seinem Sarge in der Aufbahrungshalle, wie an der Gruft seines Vater, noch einmal seine Waffengefährten, die mit ihm in das hartnäckig verteidigte Dorf eingebrochen waren. Unter den Kirchhofsbesuchern aber, die bei der Beerdigung anwesend waren, wurde vielerlei erzählt von jener in der sächsischen Kriegsgeschichte unvergeßlichen Waffenthat, wie von der Person des Entschlafenen, Wahrheit und Dichtung.

Julius v. Rouvroy entstammte, so wird der „Tägl. Rundschau" geschrieben, einer alten sächsischen Soldatenfamilie, die ihren Stammbaum auf Karl den Großen zurückführt. Der jetzt verstorbene Offizier war der letzte dieses Stammes, die Rangliste von heute weist keinen Rouvroy mehr auf; die Kriege der Neuzeit haben sie alle verschlungen. Er selbst starb unvermählt und hatte nach seinem Ausscheiden aus dem Heere als Major (am 21. April 1876) bei seinen gleichfalls unverehelicht gebliebenen beiden Schwestern sein Heim gefunden und dort ist er auch gestorben. In seine Dienstzeit bei der Leibbrigade, nach 1866 Grenadierbrigade, fielen die Feldzüge in Böhmen und Frankreich; letzterer schmückte seine Brust mit dem sächsischen Kriegs- (Militär Rt. Heinrichs-) Orden und dem Eisernen Kreuz 2. und 1. Klasse, auch machte er sich im letzten Kriege unsterblich durch sein Verhalten bei der Erstürmung von St. Privat durch die Garde und Sachsen.

Der Hauptmann v. Rouvroy befehligte damals die 11. Kompagnie des heutigen Kaisergrenadier-Regiments Nr. 101. Bei dem Angriff des 2. und 3. Bataillons dieses Regiments auf das feuer- und todspeiende starkbefestigte St. Privat, das zu beiden Seiten der von Roncourt nach St. Privat führenden Straße erfolgte und viele Opfer kostete — auch der Befehlshaber der Grenadierbrigade, Generalmajor von Craushaar, fiel in den Reihen des vorgehenden Regiments und wo er fiel, steht seit 1878 das Sachsendenkmal — erhielt der Hauptmann v. Rouvroy schon tausend Schritt vor dem Dorfe einen Prellschuß, der ihn zunächst zum Zurückbleiben zwang. Leutnant Clohm führte die Kompagnie weiter, auch er wurde kampfunfähig, und Leutnant Schneider übernahm die Führung. Als bei sinkender Sonne die Trommeln und Hörner zum Sturm riefen und die wehenden Fahnen, deren Träger in dem Kugel- und Bleihagel, der aus St. Privat den Deutschen entgegenprasselte, schon fünf- oder mehrmal gewechselt hatten, den vorwärtsstürmenden Sachsen den Weg wiesen, war auch der Hauptmann v. Rouvroy wieder seiner Kompagnie nachgekommen. Er ergriff die Fahne, schwang sie hoch und gab mit ihr das Zeichen zum Sturm auf den Dorfeingang, nachdem die Kompagnien bereits die vor dem Dorfe liegenden Einzelgehöfte genommen hatten. Dem vorwärts eilenden Hauptmann schlossen sich an der Regiments-Adjutant, Premierleutnant v. Malortie, Feldwebel Bohme, Sergeant Mai, Unteroffizier Steude, Gefreiter Krauße, die Grenadiere Winkler, Richter, Schneider II, Geißler, Hohle, Milder, Homilius, Gautsch und Nobis der 11. Kompagnie, Feldwebel Morgenstern, Unteroffizier Heßmann und Grenadier Kestner der 12. Kompagnie, sowie der Regimentstambour Berndt.

Noch feuerte die feindliche Besatzung aus den Häusern durch Thüren u. Fenstern, so daß sich das heftigste Nachgefecht entspann. Der Feind focht mit dem Muth der Verzweifelung, mußte zuletzt aber doch entweder zurück oder blieb auf dem Platze. Hauptmann von Rouvroy, die Premierleutnants von Werlhof und von Malortie, Sekondeleutnant Schneider und Offiziere des Leib-Grenadier-Regiments sowie von anderen Truppentheilen drangen bis jenseits des Dorfes vor. Erst die einbrechende Dunkelheit machte der Verfolgung ein Ende. Dem Regiment fielen gegen 300 Gefangene in die Hände. St. Privat brannte an vielen Stellen, der Kirchthurm stand in hellen Flammen, fast alle Häuser und die Kirche waren mit Todten und Verwundeten angefüllt. Die eingedrungenen deutschen Soldaten betheiligten sich nun am Löschen des Feuers und Retten der Hab der Bewohner. In später Abendstunde sammelte Oberst v. Seydlitz die Bataillone vom Regiment 101, die dann auf dem heißerrungenen Schlachtfelde biwakirten.

Das ist der wahrheitsgetreue Bericht von dem Hauptmann v. Rouvroy und der Sturmfahne der sächsischen Kaisergrenadiere bei St. Privat.

Ein zu großes Risiko.

Fast in jeder Nachbarschaft ist schon Jemand an einem Kolik-Anfall oder an Cholera Morbus gestorben, weil Medizin oder ein Arzt nicht zeitig genug herbeigeschafft werden konnte. Ein verlässiges Mittel für diese Krankheiten sollte man stets im Hause halten. Das Risiko ist sonst zu groß. Chamberlain's Kolik-, Cholera- und Durchfallmittel hat unzweifelhaft mehr Leben gerettet und mehr Schmerz gelindert, als irgend eine andere Medizin im Gebrauch. Man kann sich stets darauf verlassen. Zu haben bei H. B. Schumann.

Gemüthlich.

Ein Tourist wird von Strolchen, die im Chausseegraben liegen und Karten spielen, angehalten und ausgeplündert. Nachdem die Räuber ihre Beute getheilt, beginnen sie ihr Spiel von neuem, während der ausgeplünderte ihnen melancholisch eine Weile zusieht. „Schade, daß Sie kein Geld mehr haben," bemerkt einer der Strolche, als sich der Beraubte entfernen will — „sonst hätten Sie mitspielen können."

Ein "LITTLE EARLY RISER." zuweilen zur Bettzeit genommen, kurirt Verstopfung, Biliosität und Leberleiden. DeWitts Little Early Risers sind berühmte kleine Pillen, welche kuriren, indem sie die Absonderung anregen, leicht, aber wirksam abführen und Magen und Leber solchermaßen stärken, daß die Ursachen des Leidens gänzlich beseitigt wird, und daß, wenn man mit dem Gebrauch dieser Pillen fortfährt, das Leiden nicht wieder zurückkehrt. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Originell.

Gläubiger, der endlich einmal sein Geld bekommt: „Es fehlen aber noch zehn Mark, wenn ich bitten darf!"

Studiosus: „Die ziehe ich Ihnen als Miethzins ab, da Sie ja in den letzten Monaten eigentlich mehr in meiner Wohnung waren, als ich selbst!"

¶ Moore's kleine Pillen sind ein garantirtes Heilmittel für alle Formen von Malaria- und Wechselfieber, Sumpffieber, Gallenfieber, Gelbsucht, Biliosität, übelriechendem Athem und Mattigkeit. Sie kuriren Rheumatismus und die Mattigkeit, die durch Blutvergiftung, durch Malaria-Vergiftung verursacht, entsteht. Kein Chinin, Arsenik, Eisen, keine Säuren. Sie schaden dem Magen und den Zähnen nicht. Völlig geschmacklos. Preis 50 Cts. die Schachtel. Dr. C. C. Moore Co., No. 310 North Main Street, St. Louis, Mo. — A. Tolle. 1v

Zum Schnellsprechen.

Brauchbare Bierbrauerburschen brauen
brausendes Braunbier,
oder:
Früh in der Frische fangen Fischer Fische.

Gute Gesundheit

und reines Blut sind unzertrennlich. Wenn Euer Blut schlecht ist, dann muß Eure Gesundheit leiden. Aermliches Blut erlaubt dem Körper, die Lebenskraft zu verlieren, gerade wie ein ärmliches Feuer unter dem Kessel dem Dampf erlaubt, nieder zu gehen. Von ärmlichem Blut zu unreinem Blut ist es nur ein Schritt, und unreines Blut ist den menschlichen Leiden bis zu einem großen Prozentsatz eigen. Dr. Harter's Iron Tonic ist ein Gegenmittel für ärmliches und unreines Blut, da es sowohl ein Beförderer als auch ein Reiniger ist — eine Nahrung und eine Medizin. Es ist die beste Combination dieser Art, die der medizinischen Wissenschaft bekannt ist, und ihr Erfolg während nahezu eines halben Jahrhunderts hat zu ihrer Gutheißung seitens Tausender von Aerzten geführt, die nicht im Stande waren, ein Substitut zu finden.

Dr. Harter's Iron Tonic

wird Euch gegen die zahlreichen Uebel schützen, die durch unreines Blut verursacht werden. Skropheln, Pimpeln, Finnen, Nierenbeschwerden, Rheumatismus, Gicht, Unverdaulichkeit, Schwäche bei Frauen, Anaemia, Bleichsucht u.s.w. sind einige derselben, aber das größte Uebel, die größte Gefahr, ist die allgemeine Schwächung des ganzen Systems, das einer jeden vorkommenden Krankheit eine Oeffnung gewährt.

Folgendes ist nur eine der tausenden von Zeugnissen, die wir erhalten haben:

Detroit, Mich., den 10. Jan. 1901.

Ich begann, Dr. Harter's Iron Tonic zu gebrauchen, als ich durch einen heftigen Anfall von Rheumatismus niedergestreckt war. Nachdem ich drei Flaschen gebraucht hatte, waren alle Spuren dieser Krankheit aus meinem System gänzlich ausgerottet und meine allgemeine Gesundheit war wieder hergestellt.

Als ein Blutreiniger hat Dr. Harter's Iron Tonic nicht seines Gleichen, und ich empfehle dasselbe aufrichtigst allen Personen, die an Unverdaulichkeit, Mattigkeit, Rheumatismus und den vielen geschwächten Beschaffenheiten des Systems leiden, die durch ärmliches Blut erzeugt werden.

Margaret F. Peazell,
No. 640 Second Ave.

($5,000 Garantie, daß obiges Zeugniß ächt ist.)

DR. HARTER'S IRON TONIC

Eine jede Flasche von Dr. Harter's Iron Tonic hat unsere "Crescent" Handelsmarke an der Etiquette aufzuweisen.

Nehmt kein Substitut an — besteht auf Dr. Harter's.

Zubereitet nur von
THE DR. HARTER MEDICINE COMPANY,
DAYTON, OHIO.

Auch Zubereiter von Dr Harter's Wild Cherry Bitters und anderen wohlbekannten Dr. Harter Medizinen.

Ueberall zu verkaufen.

Kodol Dyspepsia Cure
Digests what you eat.

One Minute Cough Cure
For Coughs, Colds and Croup.

Neu-Braunfelser Zeitung.

New Braunfels, Texas.

Herausgegeben von der

Neu Braunfelser Zeitung Publishing Co

Jul. Giesecke, Geschäftsführer.

G. F. Oheim, Redakteur.

Die „Neu-Braunfelser Zeitung" erscheint jeden Donnerstag und kostet $2.50 pro Jahr bei Vorausbezahlung. Nach Deutschland $3.00.

Das neue Jagdgesetz.

Die Legislatur hat ein neues Jagdgesetz angenommen, welches am 30. Juni in Kraft tritt. Die Bestimmungen des Gesetzes sind kurzgefaßt wie folgt:

1. Alle wilden Thiere im Staate (Säugethiere, Vögel u. s. w.) werden als öffentliches Eigenthum erklärt.

2. In den fünf Jahren nach dem 31. März 1903 ist es verboten, irgend einen wilden Vogel, ausgenommen die am Schluß dieses Paragraphen genannten, zu tödten, fangen, lebendig oder todt im Besitz zu haben, zu kaufen, zum Verkauf auszustellen oder auszubieten, oder irgendwohin zu verschicken, ausgenommen unter Bedingungen, die in diesem Gesetz vorgeschrieben sind. Folgende Vögel gelten als Wild und dürfen unter nachstehend vorgeschriebenen Einschränkungen gejagt, resp. gefangen oder getödtet werden: Wilde Truthühner, Wildenten, Wildgänse, wilde Prairiehühner (grouse and prairie chickens), wilde mongolische oder englische Fasanen, wilde Wachteln oder Rebhühner, Wildtauben, Regenpfeifer, Schnepfen und Sandpfeifer (wild quail or partridges, wild doves, wild pigeons, wild plover, snipe, jacksnipe and curlews).

3. Es ist nicht erlaubt, Nester oder Eier eines wilden Vogels zu nehmen oder zu zerstören, außer für naturwissenschaftliche Zwecke unter genau vorgeschriebenen Einschränkungen.

4. Strafe: $5 bis $100, oder 5 bis 30 Tage Gefängniß für jeden Vogel, Theil eines Vogels, jedes Nest „Set" Eier oder Ei.

5. Kaufen und Verkaufen von im Staate getödteten oder gefangenen wilden Hirschen, Antelopen, Bergschafen (Rocky Mountain sheep), von deren Fleisch, Fellen, Geweihen, resp. Hörnern, sowie Kaufen und Verkaufen des unter Sect. 2 angeführten Vogelwildes, ist bei einer Geldstrafe von $10 bis $100, oder einer Gefängnißstrafe von 5 bis 30 Tagen verboten.

6. Das Fangen aller wilden Vögel, auch des genannten Vogelwildes, mittels Netzen oder Fallen ist absolut und zu jeder Zeit verboten. Strafe: $10 bis $100, oder 5 bis 30 Tage.

7. Wildgänse und Wildenten dürfen nicht anders als mit gewöhnlichen Gewehren, die man gegen die Achsel hält und so abfeuert, getödtet werden. Strafe: $10 bis $100, oder 5 bis 30 Tage, oder beides.

8. Während der nächsten 5 Jahre (vom 31. März 1903 an) ist das Tödten und Fangen von wilden mongolischen oder englischen Fasanen, wilden Antilopen und wilden Bergschafen verboten. Strafe: $10 bis $100, oder 5 bis 30 Tage, oder beides.

9. Wilde Hirsche (Böcke) dürfen vom 1. November bis zum 1. Januar gejagt werden.

Das Jagen, Fangen und Tödten von Hirschkühen und Hirschkälbern ist gänzlich untersagt.

Niemand darf im November und Dezember irgend eines Jahres mehr als sechs wilde Hirschböcke tödten oder fangen.

Wilde Truthühner, Prairiehühner, Wachteln und Rebhühner dürfen nur in den Monaten November, Dezember und Januar gejagt, gefangen und getödtet werden.

Die Jagd auf Wildtauben ist im September, Oktober, November, Dezember und Januar gestattet.

Von obigem und dem in Section 2 genannten Vogelwild darf Niemand mehr als 25 Stück an irgend einem Tage tödten.

Das Jagen mit Laternen oder sonstigem Licht ist verboten.

Nach Ablauf der in Section 8 erwähnten Frist von fünf Jahren dürfen gejagt, gefangen und getödtet werden:

Wilde Bergschafe und Antilopen im November und Dezember.

Wilde mongolische oder englische Fasanen im November, Dezember und Januar.

Strafe für Uebertretung irgendwelcher Bestimmung in Section 9: $10 bis $100, oder 5 bis 30 Tage, oder beides.

10. Den Eisenbahnen und Expreßgesellschaften ist es untersagt, Wild zu transportiren, außer unter gewissen Vorschriften für wissenschaftliche und Zuchtzwecke, was durch eidliches Zeugniß festgestellt werden muß.

11. Wild darf nach dem Wohnort des Jägers transportirt werden, wenn es gesetzlich erlegt oder gefangen worden ist, und der Jäger schriftlich unter Eid dies erklärt, sowie, daß er nicht mehr als sechs Hirsche, während der betreffenden Saison, oder an irgend einem Tage mehr als 25 Stück Vogelwild getödtet oder versandt hat.

12. Der Ackerbau-Comissär ist ermächtigt, das Sammeln von Nestern, Eiern, Vogelbälgen u. s. w. für wissenschaftliche Zwecke unter genau vorgeschriebenen Bedingungen zu gestatten. Der Erlaubnißschein kostet $1.00, und der Applikant muß $200 Caution stellen, daß er das Gesetz nicht übertritt.

13. Dieses Gesetz hat keinen Bezug auf Personen, die einen solchen Erlaubnißschein haben, oder die von früher her einen ausgestopften Vogel besitzen.

14. Die in Section 12 erwähnten Erlaubnißscheine verlieren am 31. Dezember ihre Gültigkeit, und können nicht übertragen werden.

15. Englische oder europäische Sperlinge, Falken, Krähen, Aasgeier, Black Birds, Reisvögel und Eulen gehören nicht zu den Vögeln, die durch dieses Gesetz geschützt werden. Ferner hat Jedermann das Recht, Vögel zu tödten, während sie seine wachsenden Feldfrüchte zerstören (destroying his growing crops).

16. Zahme Vögel in Käfigen darf man haben, doch dürfen solche Vögel nicht verkauft, umgetauscht, zum Verkauf oder Tausch ausgeboten, oder aus dem Staate gesandt werden. Dieses bezieht sich nicht auf Kanarienvögel oder Papageien.

16. Ist es durch dieses Gesetz verboten, irgend einen Vogel in Besitz zu haben, so ist es unwesentlich, ob der Vogel innerhalb oder außerhalb des Staates gefangen oder getödtet wurde.

18. Der Besitz des verbotenen Wildes usw. soll als prima facie Zeugniß einer Gesetzesübertretung gelten.

Lokales.

† Nach längerem Kranksein starb in der Nähe von Bracken am Samstag, den 9. d. M., an einem Schlaganfall **Herr Philipp Hankammer** in seinem 63. Lebensjahre. Er war am 16. September 1840 in Neesbach, Nassau, als Sohn von Georg Wilhelm Hankammer geboren und kam im Alter von fünf Jahren mit seinen Eltern und vier Geschwistern nach Amerika. Von dieser Familie war er noch der Einzige am Leben.

Am 16. Mai 1866 verheirathete er sich mit Elisabeth Katharina Twiefel aus der Comalstadt. Aus dieser Ehe entsprossen sieben Kinder, wovon zwei schon im zarten Alter dem Vater im Tode vorangingen.

Emil Koehler wurde auch in seinem Hause als ganz kleiner Junge aufgenommen und erzogen.

Die Beerdigung fand am Sonntag unter zahlreicher Betheiligung auf dem alten Davenport'schen Platz statt. Schmerzlich trauern um den Verstorbenen seine Ehegattin, fünf Kinder (Bertha, Ida, Alma, Emma und Wilhelm), vier Schwiegersöhne (Ernst Haag, Albert Mims, Theodor Wetz und Louis Haag), fünf Enkelkinder und sonst noch viele Verwandte und Bekannte.

† **Frau Anna Fürmann**, geb. Schwarzlose, wurde am 2. Mai 1858 zu Genthin, Provinz Sachsen, Deutschland, geboren. Im Jahre 1869 folgte sie mit Mutter und Geschwistern dem Vater nach, der schon im Frühjahr mit einem Sohne die Heimath verlassen und sich in Schumannsville niedergelassen hatte. Nach nur zwei Jahren zog die Familie an den San Geronimo. Auch daselbst blieb die Familie nur kurze Zeit, denn der Vater kaufte sich am Yorks Creek an. Am 5. Aug. 1877 reichte die Verstorbene im Hause des Vaters Herrn August Mehlitz die Hand für's Leben. Doch nur wenige Jahre war es ihr beschieden, an der Seite ihres Mannes den Lebensweg zu wandeln, denn am 17. Mai 1883 entriß der unerbittliche Tod ihr den Gatten.

Nach fünfjährigem Wittwenstande schloß sie mit ihrem sie überlebenden Gatten Herrn Prof. Max Fürmann die zweite Ehe. 16 Jahre sind dieselben Hand in Hand durch's Leben gepilgert und haben Freude und Leid redlich getheilt. Keins von beiden ahnte wohl, daß die Scheidungsstunde so nahe sei, trotzdem Frau Fürmann schon etliche Jahre kränklich war. Am 3. Mai begab sie sich in Begleitung ihres Gatten und ihrer Schwester, Frau Altwein von Schumannsville, nach San Antonio, wo sie sich am Dienstag Morgen im Physicians and Surgeon's Hospital einer Operation auf Tod und Leben unterzog. Das Leben suchte sie, doch den Tod fand sie. Noch unter dem Einfluß des Chloroforms hauchte sie ihr Leben aus. Mittwoch Nachmittag wurde sie unter zahlreicher Betheiligung auf dem Familien-Friedhofe zu York's Creek neben ihrem ersten Mann zur Ruhe gebettet. Um sie trauern ihr Gatte, die 82jährige Mutter, ein Sohn, Herr Julius Mehlitz, aus erster Ehe, 2 Brüder, drei Schwestern, eine davon noch in der alten Heimath, und eine Stieftochter, Frl. Olga Fürmann. Drei Kinder sind ihr in die Ewigkeit vorausgegangen.

C. R. Hempel, P.

† Die Reihen der Pioniere der hiesigen Gegend lichten sich mehr und mehr. Am vergangenen Freitag Abend kurz vor 6 Uhr verschied **Herr Heinrich Timmermann sen.** auf seiner Farm zu Clear Spring. Derselbe wurde am 8. Januar 1829 zu Dölme, Kreisamt Holzminden, Großherzogthum Braunschweig geboren. Er besuchte die Volksschule daselbst und erlernte ein Handwerk. Doch das Handwerk hatte in Deutschland zu der Zeit keinen goldenen Boden und deshalb beschloß die Familie auszuwandern. Ein Haibbruder, Herr Chr. Forshagen, hatte schon etliche Jahre früher die Heimath verlassen. Hoffnungsvoll verließ Herr Timmermann die Heimath erreichte die Gestade Amerika's einen Tag vor dem heiligen Christfest im Jahre 1849. Wie Viele vor und nach ihm, mußte er erfahren, daß Amerika wohl rechtlich „Opportunität" heißt, daß man dieselbe auch nicht auf der Straße findet, sondern tüchtig zugreifen muß. Sein erstes Arbeitsfeld war auf der Sklavenfarm des Mr. Merryweather an der Guadalupe nahe der Seguin-Straße. Seinen Monatsgehalt von $10.00 sparte er sorgfältig und kaufte sich, sobald er vermochte, einige Acker Land an. Dieses bebaute er eigenhändig. Neben der Landwirthschaft verlegte er sich auf das Fahren von Fracht. Gar manches Abenteuer hat es, gleich all den andern Fuhrleuten, auf seinen Fahrten zwischen den Binnenstädten und der Küste, ganz besonders aber während dem schrecklichen Kriegsjahrein, erlebt.

Am 14. August 1859 verehelichte er sich mit Frl. Friederieke Wahnschaffe, welche nun nach glücklicher 44jähriger Ehe ihn betrauert. Die ersten Jahre des ehelichen Lebens konnten wegen der Kriegsstürme naturgemäß keine sehr angenehmen sein. Während der Mann mit seinem Fuhrwerk unterwegs war und manchen Gefahren ausgesetzt war, mußte die junge Gattin Sorge für das Haus und die Felder tragen; beide lösten ihre Aufgabe wohl. Durch Sparsamkeit konnten sie es soweit bringen, daß Herr Timmermann kurz nach den Kriegsjahren sich einen großen Landcomplex in der Nähe von Clear Spring erwerben konnte. Unermüdlich arbeitete er auf seinen Platze bis in's hohe Alter hinein. Nach menschlicher Meinung hatte er jetzt einige Jahre beschauliche Ruhe genießen sollen, doch es war ihm nicht vergönnt. Samstag Nachmittag wurde er unter äußerst zahlreicher Betheiligung auf dem Lone Oak Friedhof beerdigt.

Im Trauerhause verlas Herr Pastor C. R. Hempel einen Schriftabschnitt und der Gesangverein „Gemütblichkeit" sang ihm zum Abschied in eindrucksvoller Weise das Lied „Ruhig ist des Todesch Slummer". Am Grabe redete der Obengenannte über: „Ich bin ein Gast auf Erden" (Ps. 119, 19). Der Chor sang in ergreifender Weise das Todeslied „Wie sie so sanft ruh'n." Darnach redete der zeitweilige Pastor und Hausfreund Herr Pastor Mornhinweg von Neu-Braunfels einige tiefempfundene Worte im Anschluß an das Wort „Das Gedächtniß des Gerechten bleibt in Segen" (Spr. 10, 7).

Um den Verstorbenen trauern neben der betagten Gattin drei Söhne und sechs Töchter drei Schwiegertöchter und sechs Schwiegersöhne, 28 Enkel und zwei Schwestern, nebst sonstigen Verwandten und vielen Freunden.

C. R. H., P.

* In der Nähe von Bryan wurde am Dienstag ein Neger vom Blitz erschlagen. Eins seiner Maulthiere wurde ebenfalls getödtet.

Die Altersgrenze.

Durch ein anscheinend zunehmendes Vorurtheil wird das Alter von den Vortheilen auserlesener Stellungen in der Geschäftswelt immer mehr ausgeschlossen. Die Jugend hat überall den Vorzug. Anders ist es mit Electric Bitters. Es hilft den Alten sowohl wie den Jungen. Rev. C. J. Budlong von Asbaway, R. J., schreibt: „Ich möchte, daß Jedermann wüßte, was „Electric Bitters" ist. Es hat mich von Gelbsucht und Leberleiden kurirt, an denen ich Jahre lang litt. Es ist ein großartiges stärkendes und Nervenmittel und kurirt Leber-, Nieren- und Magenleiden. Nur 50 Cts. und garantirt von B. E. Voelcker, Apotheker.

• Herr Albert Schnabel ist als Postmeister von Belmont ernannt worden.

• Am Freitag Abend brannte in San Marcos das Wohnhaus des Herrn Thomas R. Fourqureau nieder. Verlust $1000, Versicherung $750.

• In Texas gibt es mehr als 7000 öffentliche Notare.

• In einer Massenversammlung in Taylor am Samstag Nachmittag wurden $30,000 für die Errichtung einer Baumwollspinnerei gezeichnet.

| Es ist eine allbekannte Thatsache, daß Lumbago sicher durch die Anwendung von St. Jakobs Oel geheilt wird.

Ball

—: in :—

Seekatz' Opernhaus

am Sonntag, den 17. Mai.

Freundlichst laden ein

Seekatz & Babel.

Ball

in der

Germania Halle

am Sonntag, den 17. Mai.

Freundlichst ladet ein

Otto Reed.

Ball

in der

Schützenhalle

(früher Matzdorff's Halle)

am Sonntag, den 17. Mai.

Freundlichst ladet ein

Ad. F. Moeller, Mgr.

Maifest

in

Goodwin

am Sonntag, den 24. Mai.

Nachmittags für Kinder.

Abends großer Ball.

Freundlichst ladet ein

H. D. Gruene

Ball

in der

Clear Spring Halle

am Sonntag, den 17. Mai.

Aug. Bartels' Band liefert die Musik.

Jedermann ist freundlichst eingeladen.

E. Schuenemann.

Bruteier

von braunen Legborn-Hühnern mit einfachem Kamm, zu 50 Cts. das Dutzend oder 52 für $2.00, zu haben bei Richard Gesche, Neu-Braunfels, Texas. 259t

Alle Sorten Fleisch,

selbstfabrizirte Wurst, nördliche Därme, hiesiges frisches Schmalz u. s. w. zu jeder Tageszeit bei

Harry Mergele,

Wetzels Store-Gebäude, Seguin-Str.

Telephon No. 33.

Gesucht,

eine alleinstehende Frau als Haushälterin, für kleinen Haushalt in Neu-Braunfels. Nähere Auskunft in der Zeitungs-Office.

Frau W. H. Brilling,

geprüfte Hebamme,

Neu-Braunfels, Texas.

Besuche werden gemacht bei Tag und Nacht. Frauen- und Kinderkrankheiten ebenfalls behandelt. Patientinnen können bei mir zu mäßigen Preisen Unterkunft finden.

Wohnung in der Seguin-Straße, neben Uhrmacher Halm, gegenüber der Deutsch-Protestantischen Kirche.

Zu verkaufen.

Einige registrirte und Vollblut-Short Horn- und Red-Polled-Bullen zu mäßigen Preisen. In Anbetracht der harten Zeiten würde ich diese Bullen an verantwortliche Personen auf 12 Monate Zeit zu 8 Prozent Zinsen verkaufen.

tf Harry Landa.

Arbeitsesel u. Pferde,

große und kleine, zu verkaufen.

tf H. D. Grüne.

Bargains für Mai.

Wir haben jetzt eine prachtvollere Auswahl in Damen- und Kinderhüten wie je zuvor, und wieder neue Sendung unterwegs. Geschmackvolle Arbeit und niedrige Preise schaffen uns einen großen Kundenkreis

25 Pfund Pflaumen	$1.00
9 Packete Arbuckle	1.00
25 Pfund Mex. Bohnen	1.00
Feinster Molasses, per Gallone	.50
Banner Oatmeal	.25
Kesselkaffee mit Tasse	1.00
Cotton-Hacken, alle Sorten.	

Prachtvolle Auswahl in Damen- und Kinder-Slippers, Damen- und Kinder-Schuhen, Männer- und Knaben-Schuhen, Feinste Damenzeuge, Seide, Trimmings, Handschuhe, Spitzen, Shirtwaists, Bänder, Taschentücher u. s. w.

Herren- und Knaben-Hemden, Kravatten, Hosenträger, Strumpf- und Unterwaaren. Große Auswahl in Filz- und Strohhüten.

Wieder neu angekommen: Eine große Menge Sample Hosen, alle Sorten zu Schleuderpreisen. Domestics, Hemden- und Hosenzeuge.

Telephon 65.

Achtungsvoll,

F. Waldschmidt.

H. V. SCHUMANN.

Apotheker.

Droguen u. Patent-Medizinen.

Schulbücher u. Schreibmaterialien.

Neu Braunfels, Texas.

HEINRICH ORTH,

Schmied und Stellmacher.

Pferdebeschlagen eine Spezialität.

Reparaturen an Fuhrwerken, sowie alle Klassen Schmiedearbeiten werden prompt und sauber ausgeführt.

Gummireifen werden aufgezogen und reparirt.

San Antonio-Straße, Neu-Braunfels.

LUDWIG HOTEL & SALOON.

Castell-Straße, : : : Neu-Braunfels

Neu eingerichtet, schöne luftige Zimmer, gute Kost und freundliche Bedienung. Kellerfrisches Pabst-Bier stets an Zapf, sowie alle sonstigen Getränke. Alles zu mäßigen Preisen.

Um freundlichen Zuspruch bittet

Philipp Holzmann,

Eigenthümer.

B. PREISS & CO.,

Leichenbestatter, Seguin-Straße, Neu-Braunfels.

Leichen-Anzüge, alle Größen und zu allen Preisen, für Frauen, Männer und Kinder.

LOCKHART DRUG CO.

Deutsche Apotheke.

L. Scheh und Söhne,

Eigenthümer.

Lockhart, Texas.

Gegenüber dem Aransas Paß Depot.

R. L. KNOLLE, M. D.

Deutscher Arzt.

Office bei LOCKHART DRUG CO.

Lockhart, Texas.

Nick Wuertele

Bäcker und Conditor,

San Antonio-Straße, Neu-Braunfels.

Alle Sorten Brod, Pasteten, Kuchen, Berliner Pfannkuchen, Pumpernickel und sonstiges Backwerk frisch jeden Morgen. Echte deutsche Backwaaren auf Bestellung hergestellt.

Zu verpachten:

Die Wirthschaft nebst Wohnung von C. Hasenbeck bei der Kegelbahn. Nähere Auskunft giebt in Ludwigs Hotel

tf Gottl. Oberkampf.

Estray Notice!

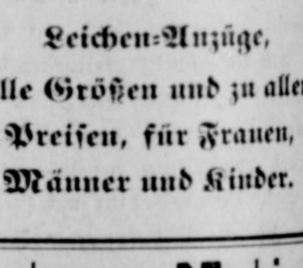
The State of Texas. }
County of Comal. }

Found running at large and taken up by August Triesch, County Commissioner of Precinct No. 2 of Comal County, on the 4th day of May A. D. 1903, the following estray animal, to wit: One gray horse, about 10 years old, about 15 hands high, branded on left shoulder ⊼ I and two scars on right hip.

Given under my hand and seal of office at New Braunfels, Texas, { L. S. } this the 4th day of May, A. D. 1903.

R. RICHTER, Clerk County Court Comal County, Tex.

293



Alle Krankheiten von Pferden und Vieh werden erfolgreich behandelt von Hermann Klein, Neu-Braunfels.

Zu verkaufen:

Das hübsche Wohnhaus des Herrn Emil Müller, nebst Lot, in der Brücken-Straße, Neu-Braunfels. Sehr billig. Man wende sich an F. J. Maier, Neu-Braunfels, Texas. 23 14t

Lokales.

Ankunft und Abgang der „Star Post:

Von Neu Braunfels nach Clear Spring Morgens 45 Minuten morgens täglich. Ankunft in Neu-Braunfels, 9 Uhr 15 Morgens.

Von Neu Braunfels über Sattler nach Mill um 7 Uhr morgens jeden Mittwoch und Freitag; Ankunft in Neu Braunfels um 7 Uhr Abends Dienstag, Donnerstag und Samstag.

Von Neu Braunfels über Smithson's nach Wesson, um 7 Uhr morgens Montag und Freitag; Ankunft in Braunfels um 5 Uhr nachmittags Dienstag und Samstag.

Von Neu Braunfels nach Solms, um Nachmittags täglich, außer Sonn- Ankunft in Neu Braunfels um 4 Minuten nachmittags.

Von Neu-Braunfels über Goodwin täglich, ausgenommen Sonn- 9 Uhr morgens. Ankunft in Braunfels um 2 Uhr nachmittags.

Postsachen müssen, wenn sie rechtfertigt werden sollen, mindestens Stunden vor Abgang der Post in hiesiger aufgegeben werden.

Otto Heilig, Postmeister.

Abfahrt der Personenzüge der J. & G. Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Norden:

Morgens u. Nordteras 8:12 morgens.

„ nach St Louis Osten.....1:25 nachm.

Kansas City, St. Nordteras.....8:55 abends.

St. Louis, dem Nordwesten der Ver. St. 10:25 abends.

Nach Süden:

San Antonio.....8:00 abends.

San Antonio.....7:42 morgens.

San Antonio.....6:15 abends.

Laredo, mit direkter Verbindung nach Mexico 5:45 morgens.

Abfahrt der Züge der M. K. & T.-Bahn von Neu-Braunfels:

Nach Norden (San Marcos 2c.):

Personenzug..... 10:36 vorm.

Nach Süden (San Antonio):

Personenzug..... 7:20 abends.

Der Sommer-Normal-Versammlung Freitag Abend führte Senator Vorsitz. Prof. Barron berichtet das zu diesem Zwecke ernannte in Stelle des Herrn Arnold von welcher als Instruktor resignirt R. E. L. Adams von Luling habe, und daß Frl. Mary Spann Seguin ebenfalls als Lehrerin an Sommer-Normalschule gewählt ist.

Bericht wurde angenommen.

Maß theilte mit, daß Herr J. aus persönlichen und privaten seine Stelle als Leiter der Sommerschule niederzulegen wünsche. Komite, bestehend aus den Herren und Barron wurde ernannt, erkundigen, ob Herr Neuß seinen Platz vielleicht in Wiedererwägung würde, oder um andernfalls und an Stelle des Herrn Neuß

Faust theilte mit, daß er ersucht sei, sich beim Staats-Schulkonten zu erkundigen, ob der Sommer-Normalschule nicht Juli hinausgeschoben werden habe während seiner letzten Anwesenheit in Austin mit Herrn Lefevre gesprochen habe dieser erklärt, daß eine nicht statthaft sei und daß die bis spätestens am 25. Juni werden müsse, wenn die staatliche gewünscht wird.

Kiehl verlas die vom Anzeigeausgearbeitete Brochüre und wurde, dieselbe in genügender Anzahl 1000 Couverts, drucken zu der Schatzmeister wurde angewiesen Druckkosten zu bezahlen.

Nächste Versammlung wird sobald vom Vorsitzenden einberufen

Montag nahm das obenerwähnte Rücksprache mit Herrn Neuß, darauf bestand, sich von der Normalschule zurückzuziehen, H. G. Kiehl an seiner Stelle Herr Kiehl hat die Ernennung

Mittwoch voriger Woche hat Branch stark gehagelt.

Montag ist die Commissioners' Sitzung.

Sonntag, den 17. d. M. vereinigen nachmittags um 3 Uhr der in der Deutsch-Protestantischen Außer den Gliedern sind Alle Jungfrauen, die geneigt sind sich anzuschließen, freundlichst

M.

Im Laufe der Woche hatten wir das Vergnügen, die folgenden Leser, Leserinnen und Freunde der Neu-Braunfelser Zeitung in unserem Sanktum begrüßen zu können: Frl. Ida Schnabel, Otto Strademann, F. Plumeyer, Emil Hansmann, Geo. Fehlis, Jos. Willmann, Emil Elbel, Rudolph Zipp, Julius Rose, J. Hierholzer, B. Donnerberg, Max Gruene, H. Seekatz, R O. Willmann, Chas. Schubert, County Schatzmeister Mittendorf, H. D. Klenke, Otto Schröder, Postmeister Aug. Pfeil von Valley und sein Schwiegersohn, Herr Schäfer, A. L. Bratherich, Wm. Kopplin und viele Andere.

‡ Höchste Temperatur für Woche vom 6. bis 13. Mai, 85° F.; niedrigste, 55° F.; Regenfall 0.60 Zoll.

‡ Nach der Steueraufnahme belaufen sich die Steuern für dieses Jahr in Comal County auf $19,506.99. Davon waren am letzten April $19,340.16 collektirt. An Gewerbesteuer ist bis jetzt bezahlt worden $2907.25. Von letzteren bleibt nur noch wenig zu collektiren übrig.

‡ Am 29. und 30. Juni findet in Neu-Braunfels die 5. Generalversammlung des Deutschen Römisch-Katholischen Staatsverbandes für Texas statt. Die „Katholische Rundschau" veröffentlicht das folgende Festprogramm:

Sonntag, den 28. Juni Abends:

Empfang der Delegaten an beiden Bahnhöfen. Gegenseitige Vorstellung. Begleitung zur Peter und Pauls-Vereinshalle. Vertheilung der Abzeichen. Imbiß und Anweisung der Quartiere.

Montag, den 39. Juni:

Versammlung der Delegaten in der St. Peter und Pauls-Vereinshalle um 7 Uhr 30 Minuten Morgens. Empfangsrede seitens des Fest-Präsidenten. Ernennung der Comites durch den Präsidenten des Staatsverbandes. Um 9 Uhr 30 Minuten feierliches Hochamt. Nach demselben Marsch durch die Stadt unter Musikbegleitung nach Landa's Park, woselbst für Essen und Trinken bestens gesorgt sein wird. Nachmittags 3 Uhr allgemeine Katholiken-Versammlung daselbst im Pavillon. Es werden die folgenden Herren dort sprechen: Rev. B. Held, O. S. B., von San Antonio über „die katholilche Presse"; Jos. Jacobi von Neu Braunfels über „katholisches Vereinswesen"; Rev. Jos. Roch von Friedrichsburg über „die christliche Frau"; Herr Leo Dielmann von San Antonio über „Jünglingsvereine" und Herr B. Schwegmann von San Antonio über „die Sterbekasse". Abends 8 Uhr 30 Minuten Versammlung der der Sterbekasse angehörenden Delegaten in der Vereinshalle.

Dienstag, den 30. Juni:

8 Uhr: Feierliches Requiem für die verstorbenen Mitglieder des Verbandes. Nach dem Requiem Geschäftssitzung der Delegaten in der Halle. 12 Uhr Mittagessen. Nachmittags 2 Uhr Geschäftssitzung und Schluß.

Die Mitglieder des Fest-Comites sind: Rev. Jos. Wack, H. Dittlinger, Jos. Fey, Gregor Friesenhahn, J. Friesenhahn, Gus. Reininger, W. Kneupper, W. Kewitsch und Jos. Jacobi.

‡ Letzte Woche hielt County Richter John Marbach Probate Court. Die folgenden Geschäfte wurden erledigt:

Testament der verstorbenen Frau Johanna Wöhler bestätigt. Der überlebende Gatte Heinrich Wöhler wurde als Testamentsvollstrecker ohne Bond ernannt, und R. Gerlich, W. Hoeke und W. Lenz als Appraisers.

Testament des verstorbenen Herrn Aug. Luersen bestätigt. F. Plumeyer wurde als Testamensvollstrecker ohne Bond ernannt. Appraisers: Jos. Roth, Heinrich Streuer und Gust. Reininger.

In Sachen des Nachlasses des verstorbenen Herrn Aler Schwab wurden auf Ersuchen seiner Wittwe die folgenden Appraisers ernannt: Arthur Sahm, Wm. Hierholzer und Bernhard Kuhn.

Vormundschaft von Gilbert Reinarz u. a. Minderjährigen: Jahresabrechnung eingereicht und bestätigt.

Applikation von Albert Krause, Vormund von Emma Krause, um Erlaubniß, liegendes Eigenthum zu verkaufen, wurde bewilligt und der Verkauf bestätigt.

‡ Der Schulrath hat am Dienstag Abend mit 4 gegen 3 Stimmen beschlossen, die schon seit mehreren Jahren schwach besuchte Schule in der 5. Ward bei Anbeginn des neuen Schuljahres mit der Stadtschule zu verschmelzen. Eine zahlreich unterzeichnete Petition, in welcher Alles, was sich zu Gunsten das Fortbestandes der Comalstädter Schule sagen läßt, in geschickter Weise dargelegt war, wurde dem Schulrath unterbreitet, und die Herren Emil Völcker und Ad. F. Moeller vertraten in sehr fähiger Weise die Ansichten Derjenigen, die ein vorläufiges Weiterbestehen der besagten Schule wünschten. Die Mehrheit des Schulraths ging jedoch von dem Standpunkte aus, daß es die Pflicht der Schulbehörde sei, mit den vorhandenen Mitteln das Bestmögliche für Gesammtheit zu erzwecken, daß die Comalstädter Kinder ebensowohl zu dem Allerbesten berechtigt seien, wie die Kinder der übrigen vier Wards, und daß die für einige wenige Kinder entstehenden kleinen Unbequemlichkeiten des etwas weiteren Weges vielfach aufgewogen werden durch die Vortheile, welche diesen Kindern aus dem Besuch einer gut organisirten Klassenschule erwachsen.

‡ Die Redaktion ist Herrn Ben Ogletree, dem Sekretär des Goodwin Schützenvereins, für die freundliche Uebermittelung des Ergebnisses des Preisschießens, das am Sonntag bei H. D. Gruene abgehalten wurde, zum Danke verpflichtet. Hier ist es:

1. Louis Meyer,	Goodwin	S. B.	48
2. Erich Rosenthal	„	„	47
3. C. Kaderli,	Carper Creek	„	47
4. Ed. Neuse,	Goodwin	„	47
5. F. Conrads,	„	„	46
6. H. Schubert,	Carper Creek	„	46
7. F. Eickenroth,	Goodwin	„	45
8. M. J. Gruene,	„	„	45
9. H. Spring,	Alamo	„	43
10. F. Sachtleben,	Carper Creek	„	43
11. G. Flugrath,	Crane's Mill	„	43
12. A. Schwab,	Alamo	„	42
13. C. Sachtleben,	Carper Creek	„	41
14. F. Jonas,	Goodwin	„	40
15. B. Conring,	„	„	40
16. P. Nowotny,	„	„	40

‡ Die Comal Creek-Brücke bei Landa's Mühle wird von Dienstag, den 12. Mai, bis Samstag, den 16. Mai inclusive, wegen Reparatur abgeschlossen sein. 2t

‡ In Sklenar's Putz- u. Mode-Geschäft findet man die größte u. schönste Auswahl in geputzten Damen- u. Kinder-Hüten für die billigsten Preise, die man hier bekommen kann.

‡ H. D. Gruene, Goodwin, hat eine große Auswahl Sommeranzüge für Herren und Knaben an Hand. Diese Anzüge werden zu den billigsten Preisen verkauft. tf

‡ Dr. L. Werblun, graduirter Optiker aus San Antonio, wird am 28. Mai Neu-Braunfels besuchen und bis zum 31. in Dr. Garwood's Office zu sprechen sein.

‡ Eine ganze Car "MASONS" Porcelain Lined Fruit Jars, zum Einmachen für allerlei Früchte und Gemüse am billigsten bei

302t Louis Henne & Son.

Kirchenzettel.

Mai 17. Hortontown. Morgens 10 Uhr.

Mai 21. Himmelfahrtsfest. Spechts.

Mai 31. Pfingsten. Frankfort.

Juni 1. Pfingstfest. Hortontown.

Gottesdienst und Sonntagsschule beginnt in allen drei Plägen für die Sommermonate morgens 10 Uhr.

Jedermann ist herzlich eingeladen.

C. R. Hempel,
Pastor.

Pfarrhaus zu Hortontown.

Beileids-Beschlüsse.

Halle der Prinzessin Heinrich Schwesterloge No. 12, O. d. H. S.

Da unsere werthe Schwester

Anna Fürmann

durch einen plötzlichen Tod aus unserer Mitte gerissen wurde und die Loge in der Entschlafenen, welche seit Juni 1902 dem Orden angehörte, ein aufrichtiges, hülfsbereites Mitglied, ihr Mann eine treue Gattin, ihr Sohn und ihre Tochter eine zärtliche Mutter verlieren, sei es hiermit

Beschlossen, der Verblichenen ein treues Andenken zu bewahren und ihren Hinterbliebenen das innigste Beileid auszudrücken; ferner

Beschlossen, den Freibrief der Loge auf 30 Tage in Trauerflor zu hüllen, sowie diese Beschlüsse in's Protokollbuch einzutragen, der trauernden Familie eine Abschrift zu übersenden und dieselben in der „Neu-Braunfelser Zeitung" zu veröffentlichen.

Neu-Braunfels, Tex., am 10. Mai 1903.

Bertha Hinmann,
Minna Penshorn,
Bertha Tays, } Comite.

* Herr Chas. F. Artzt schrieb uns am 7. d. M. aus Tyler: Wir hatten dieser Tage einen guten Regen hier und die Aussichten sind gut. Seit mehreren Wochen werden von fünf bis acht Carladungen Erdbeeren von hier aus versandt. Durch den letzten Regen ist eine gute Tomaten-Ernte fast gesichert, und die Farmer kommen lächelnden Gesichtes zur Stadt.

---

‡ Es ist im Frühlinge nothwendig eine Medizin zu nehmen, welche das Blut reinigt, weil dasselbe durch Unordnungen des Magens während des Winters unrein geworden ist. Dr. August König's Hamburger Tropfen eignen sich ganz besonders zu diesem Zweck, sie reinigen Magen und Blut.

Auch beim Rechen, Rechnen schadet nicht,
Oder wenn ein Hackenstiel zerbricht;
Schaufeln sind, wie allbekannt,
Beim **Homann** die billigsten im Land.

‡ **Cotton-Hacken,** LAWN MOWERS, und **Gartenschläuche** am billigsten bei N. Holz & Son. 8t

‡ Die **Deering** Maschine ist bei uns nichts Neues, sondern seit **20 Jahren** hier im Markt. In den letzten Jahren sind hunderte von diesen Maschinen in allen Ecken von Comal und umliegenden Counties verkauft worden, und je bekannter, desto beliebter ist sie geworden. Sie braucht nicht als die beste Maschine im Markt angepriesen zu werden, sondern sie hat sich **selbst** als die **beste** bewiesen. Die neueste Deering Maschine hat Vortheile, welche von andern Maschinen nicht aufgewiesen werden können. Pfeuffer, Hellmann & Co. verkaufen sie.

‡ Laßt Eure Pferde bei C. S. Sippel „clippen". Gute Arbeit garantirt.

Mexikanische Bandwurm-Kur.

Das berühmte mexikanische Bandwurmmittel vertreibt den Bandwurm vollständig und leicht in wenigen Stunden. Preis nur $2.00. A. Tolle's Apotheke.

‡ Ich mache den geehrten Damen bekannt, daß ich Kleiderstoffe, passende Besatze, feine Schirme und sonstige Putz-Sachen in meinem Lokal ausgestellt habe, im New Bazaar. A. Sklenar.

‡ Eine vollständige Auswahl Sommerhemden für Herren und Knaben, sehr billig, bei H. D. Gruene, Goodwin. tf

‡ Die Nachfrage nach Sippel's Ginger Ale nimmt beständig zu. Es ist das beste Getränk für jede Jahreszeit: gesund, wohlschmeckend und erfrischend. Versucht mal ein Dutzend.

‡ Die OCEAN WAVE-Wasch-Maschine ist die beste im Markt. Zu haben tf bei N. Holz & Son.

‡ Fertige „Mosquito Bars" bei Pfeuffer, Hellmann & Co.

‡ Sensen, Hacken und auch Feile
Braucht man jetzt grad alleweile,
Denn nach diesem vielen Naß
Wächst ganz fürchterlich das Gras—
Beim **Homann**, sure gute und billig.

‡ **Hawkes,** die besten Brillen im Lande nur bei F. Hampe.

‡ Dr. Peter Fahrney's Alpenkräuter Blutbeleber und sonstige Medizinen sind zu haben bei A. Tolle.

‡ Ludwig's Saloon neben der Postoffice. Whiskey in Quart und Gallone. 29

☞ Die New Home, Wheeler & Wilson und Davis Nähmaschinen immer noch zu verkaufen bei F. Hampe.

‡ Mit dem Ludwig Hotel ist ein vollständig eingerichteter Saloon verbunden, in welchem stets die besten kellerfrischen Getränke zu haben sind. Philipp Holzmann, Eigenthümer.

‡ In der **„New Bazaar Millinery"** sind soeben angekommen alle Sorten Röcke u. Shirt Waists. Zur Besichtigung ladet freundlichst ein

A. Sklenar.

In zwei Minuten, es ist wahr,
Hat man Ice Cream ja schon gar,
Wenn man einen Freezer
vom **Homann** hat.

‡ Strohhüte in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei H. D. Gruene, Goodwin. tf

‡ Second Hand Buggies, Carts und Carriages billig bei N. Holz & Son.

‡ Eure Pferde sehen hundertmal besser aus, wenn Ihr sie bei C. S. Sippel „clippen (scheeren)" laßt.

‡ Herr Philipp Holzmann hat das Ludwig Hotel übernommen. Beste Bewirthung, mäßige Preise. Vollständig eingerichtete Schankwirthschaft in Verbindung mit dem Hotel. tf

‡ Nur vergeßt nicht, daß Ihr beim **Homann** an Sattlerwaaren die größte Auswahl, lauter frische Waare, kein Leder was schon durch langes Hängen mürb ist, und immer sure die billigsten Preise bekommt. An Collars immer das Beste, was es giebt.

Corn! Corn!

Per Carladung oder in beliebiger Quantität in Neu-Braunfels oder an irgend einer anderen Station in Texas abgeliefert in Säcken oder so. Wir haben unsere eigenen Käufer in Corn-Gebiete und können bei Abnahme großer Quantitäten billige Preise machen.

tf. Jos. Landa.

‡ Anzüge, Strohhüte und Hemden für Herren und Knaben, in größter Auswahl und zu den billigsten Preisen bei

tf H. D. Gruene, Goodwin.

‡ Die beste 25 Cts.-Mahlzeit in der Stadt bekommt man im **Phönix Restaurant.** Ein großes, erstklassiges Eßzimmer für Damen ist jetzt im ersten Stock eingerichtet worden.

tf Koch & Franke.

‡ **B. E. Voelcker** hat **Forni's Alpenkräuter-Blutbeleber** zu verkaufen.

‡ Whiskey in Quart und Gallone bei Wm. Ludwig jr. neben der Postoffice.

‡ **Lundins Wacholderbeeren-Bier** ist noch immer zu haben bei Emil Hansmann, Neu-Braunfels, Tex.

‡ Bei Philipp Holzmann im Ludwig Hotel findet man bequem eingerichtete Zimmer, ausgezeichneten Tisch und aufmerksame Bedienung. Preise mäßig. tf

Ihr sollt selbst der Richter sein.

Die besten Waaren für das wenigste Geld bekommt Ihr immer bei **Zipp & Co.** Ein Versuch wird Euch überzeugen.

Groceries.

Minnehaha und Lily White Flour zu niedrigsten Preisen.	
10 Pfund guten grünen Kaffee	$1.00
9 Packete Arbuckle Kaffee	1.00
10 Packete Red Seal Kaffee	1.00
17 Kannen echte Stern-Lauge	1.00
4 Kannen echte Stern Lauge	.25
1000 Matches garantirt gut	.05
3 Kannen beste Tomatoes	.25
Jersey Cream Corn per Box	.10
Großes Packet Oatmeal	.25
3 kleine Packete Oatmeal	.25
6 Boxen Deviled Ham	.25
3 Boxen neue Mustard Sardinen	.25
6 Stücke Clairette-Seife	.25

Dry Goods.

2000 Yds. Amer. Prints zu	5c
2000 Yds. Lawns in hubschen Farben	5c
1000 Yds. Percales	10c
Ginghams, Zeppyr und feinere Lawns zu.....10c, 12½c, 15c u. s. w.	
Weiße Persian Lawns zu	15c und 20c
Persian Lawns in allen Farben	20c
Organdies in allen Farben	15c
Weißen und schwarzen Mull	20c und 25c
Hübsche schwarze Zeuge für Damen-Röcke zu 20c und 25c per Yard.	

Schuhe.

Unsere Auswahl in Schuhen und Slippers ist vollständig und unsere Preise sind recht.

Telephone No. 3—4.

C. J. Zipp & Co.

B. E. Voelcker,

Händler in

Droguen, Medicinen und Chemikalien.

Das vollständigste Lager von

Patent-Medicinen.

Schulbücher und Schreibmaterialien.
Romane und Novellen.
Deutsche und englische Zeitschriften.

Rezepte werden Tag und Nacht von den neuesten und besten Präparaten u. s. w. sorgfältig angefertigt.

New Braunfels, " " " " Texas.

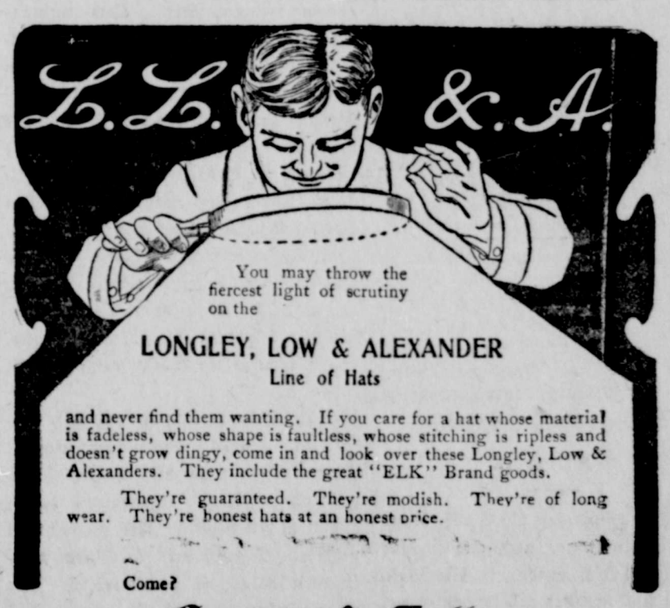
MOEBELN.

Eine große Auswahl ganz neue Möbeln, zu allen Preisen, für alle Zwecke von der Küche bis zum Parlor. Gekaufte Sachen werden frei in's Haus geliefert.

Reparaturen werden gut, billig und prompt besorgt.

Um geneigten Zuspruch wird gebeten.

A. W. LUDEWIG & SONS.



Henne & Tolle.

Danksagung

Allen, die uns beim Tode und bei der Beerdigung unserer geliebten Gattin, Mutter und Schwester, Frau Anna Fürmann, geb. Schwarzlose, ihre Theilnahme erwiesen haben, sagen wir hiermit unsern innigsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen, die uns während der Krankheit, beim Tode und bei der Beerdigung unseres geliebten Gatten, Vaters, Großvaters und Schwiegervaters, Herrn Philipp Hankammer, ihre Theilnahme erwiesen haben, besonders auch den Nachbarn für ihren hülfsbereiten Beistand, sprechen wir hiermit unsern tiefgefühlten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen denen, die uns bei der Beerdigung unseres lieben Gatten, Vaters, Großvaters, Bruders und Schwiegervaters Herrn Heinrich Timmermann, die letzte Ehre und uns ihr Beileid erwiesen haben, insbesondere dem Gesangverein „Gemüthlichkeit" und den Herren Pastoren C. R. Hempel und G. Mornhinweg für ihre trostreichen Worte im Trauerhause und am Grabe, sagen wir hiermit unsern herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Mein Haus

und Lot, sehr gut gelegen, billig zu verkaufen, für Baar, oder Theil auf Zeit. Alles gut eingerichtet, auch eine Cement-Cisterne in der Erde, die 15,000 Gallonen Wasser hält.

30t R. O. Willmann.

Notiz.

Herr H. D. Klenke wird am Montag, den 18. Mai, neben Blumbergs Saloon eine Barbierstube eröffnen und bittet seine Freunde und Bekannten um geneigten Zuspruch. 304

Zu verrenten:

Mein Platz in der Seguin-Straße, gegenüber Tolle's Apotheke, sowie mein Platz gegenüber von Hrn. W. Clemens, in der San Antonio-Straße.

2t J. Willmann.

Zu verkaufen.

Farm und Ranch in Gillespie County 11 Meilen südwestlich von Friedrichsburg enthaltend 2100 Acker; 70 Acker urbar, gutes Steinhaus und sonstige Gebäulichkeiten, guter Brunnen beim Haus, zwei Quellen auf der Ranch, die nie trocken werden; ¾ Meilen von Schule. Preis $6.00 per Acker, halb baar, Rest zu 6 Prozent. Ferner ca. 135 Stück Rindvieh, eine Anzahl Pferde und Esel, sowie Farmgeräthschaften, sehr billig. Nähere Auskunft ertheilt Ed. Rohde, View, Tex. 24

Texanisches.

* Nahe Watters Park bei Austin ist ein Brunnen gebohrt worden, welchem täglich ungefähr 20 Faß flüssiger Asphalt vermischt mit Oel, entströmen. Ungefähr 60 Procent sind reiner Asphalt, der Rest besteht aus Oel.

* Am 7. Mai starb in San Antonio Herr Charles H. Egbert im Alter von 34 Jahren an der Schwindsucht. Er war Consul der Ver. Staaten in Durango, Mexiko.

* Am 15. Mai wird das Postamt Shavano in Bexar County geschlossen. Dorthin adressirte Postsachen gehen nach San Antonio.

* Bei der Schul-Trustee-Wahl in Blanco City wurden nur 26 Stimmen abgegeben. J. Goar und H. Lawson wurden wiedergewählt. Drei Andere erhielten je gleichviel Stimmen; der dritte Trustee muß deshalb ernannt werden, oder es wird noch eine Extrawahl abgehalten.

* Die Baumwollspinnerei in Sherman soll bedeutend vergrößert werden.

* Am 17. Mai findet in LaGrange ein Distrikt-Sängerfest statt.

Einen Weltruf

hat sich Whites' Cream Vermifuge erworben als das beste Wurmmittel und für seinen stärkenden Einfluß auf schwache und kränkliche Kinder, da es die Magensäure neutralisirt, die Verdauung fördert, das Nervensystem stärkt und den Kindern Gesundheit und heiteren Sinn wiedergibt. 25c bei A. Tolle.

* Für die Baumwollspinnerei in Brenham kamen letzte Woche sieben Carladungen Maschinerie an.

* Englisch singende Gesangvereine haben nach deutschem Vorbild in Houston einen Staats-Sängerbund organisirt.

* In Seguin findet am 2. Juni wieder eine Spezialwahl statt, um einen Vertreter der 1. Ward im Stadtrath zu wählen. Herr Chas. Bruns wurde am 2. Mai mit 11 Stimmen Mehrheit gewählt, glaubt jedoch, daß die Wahl nicht gesetzlich war, weil in der Bekanntmachung der Wahlplatz nicht angegeben war. Herr Bruns beantragte deshalb selbst die Anordnung einer neuen Wahl.

* Aus Brenham wird berichtet, daß Prof. Winkler vom Lehrercorps des „Blum Memorial College" nach einem Besuch in der Staatshauptstadt an einem leichten Blatterafall erkrankte, sich jedoch bereits wieder auf der Genesung befindet.

* Die Creamery in Cuero produzirt im Durchschnitt 350 Pfund Butter pro Tag. Der größte Theil davon wird in San Antonio consumirt.

§ Chronische Verstopfung ist der Ursprung vieler ernstlicher Leiden. Eine gelegentliche Dosis Prickly Ash Bitters beseitigt und heilt diesen lästigen Zustand. Außerdem gibt es kein besseres blutreinigendes Mittel, als Prickly Ash Bitters. Zu dieser Jahreszeit hat man ein solches Mittel nöthig. H. B. Schumann.

Allerlei.

— Den gesundesten Durst aller Nationen entwickelt immer noch Alt-England. Im Jahre 1902 wurden im Vereinigten Königreich geistige Getränke konsumirt, welche die riesige Summe von $895,000,000 repräsentirten. Das macht einen durchschnittlichen Konsum von geistigen Getränken im Werthe von $25 per Kopf der Bevölkerung, Männer, Frauen und Kinder.

— Da die Zahl unserer Congreßabgeordneten sich nach Maßgabe des letzten Census auf 386 vermehrt hat und die Zahl der Senatoren mit 90 dieselbe geblieben ist, so sind in der kommenden Präsidentenwahl 476 Elektoren zu erwählen, gegen 447 in 1900 und 1896. Im Jahre 1892 waren es 444; 1888 und 1884 waren es 401, und 1880 und 1876 nur 396.

— Präsident Roosevelt hat in Iowa vier Babies geküßt. Iowa gehört nicht zu den zweifelhaften Staaten, sonst hätte der Präsident mindestens 400 küssen müssen.

Sehr beängstigt

durch anhaltenden Husten, der jedoch dauernd kurirt wurde durch Chamberlains Hustenmittel.

Herr H. P. Burbage, ein Rechtsstudent in Greenville, S. C., litt seit 4 oder 5 Jahren an einem beständigen Husten, der, wie er sagt, ihn sehr beängstigte durch Veranlassung der Befürchtung, daß die ersten Symptome der Schwindsucht vorhanden seien. Herr Burbage hatte von Chamberlain's Hustenmittel gelesen und beschloß, es zu versuchen. Nun lest, was er davon sagt: „Ich fühlte bald eine merkliche Besserung, und nachdem ich zwei 25 Cents-Flaschen genommen, war ich dauernd geheilt." Zu haben bei H. B. Schumann.

— Zu Goethes Liebhabereien gehörten bekanntlich allerlei naturwissenschaftliche Studien, darunter auch vergleichende Anatomie, besonders aber Osteologie oder Knochenlehre. Er hatte in seiner Wohnung zu Weimar eine ganze Sammlung von Thierschädeln und anderen Knochen, die ihm zuweilen zu einem ganz eigenthümlichen Zwecke dienten.

Im Frühling des Jahres 1796 besuchte ihn ein junger Gelehrter Namens Dietmar, der damals eben die Universität verlassen hatte und später Professor wurde; Goethe unterhielt sich längere Zeit recht angeregt und munter mit ihm über poetische, literarische und historische Angelegenheiten, aber nicht über Osteologie, denn als der junge Mann sich endlich verabschiedete, sagte der Dichter freundlich: „Das war wirklich eine höchst angenehme Unterhaltung, mein Lieber! Ihnen brauche ich meine Knochen nicht zu zeigen. — Sie schauen mich so verwundert an? Sie begreifen nicht, was ich meine? Glaubs wohl! Hören Sie also. Oft quälen mich Durchreisende mit langweiligen Besuchen, wissen gar nicht damit zu Ende zu kommen, und da ich mich jetzt mit Osteologie beschäftige, bringe ich in solchen Fällen das Gespräch darauf. Das langweilt gewöhnlich die Besucher auf's Aeußerste und sie empfehlen sich schleunigst. In solcher Hinsicht ist mir also die Osteologie sehr nützlich."

Dietmar schrieb darüber eine Notiz in sein Tagebuch, dem wir die Kenntniß von dieser Gepflogenheit des großen Dichters verdanken.

Frühlings-Unannehmlichkeiten.

Man fühlt sich müde und abgespannt; Leber, Eingeweide und Nieren werden träge und funktioniren nicht; die Verdauung wird mangelhaft, der Appetit läßt nach und verschwindet, man hat keine Lust für irgend etwas, und fühlt es, daß Körper und Geist einer Stärkung bedürfen. Die Ursache davon ist, daß im Winter sich im System allerlei Unreinigkeiten angesammelt haben. Herbine entfernt dieselben, regulirt die Absonderung, erneuert durch seine kräftigende Wirkung die abgenutzten Gewebe und gibt Kraft an Stelle der Schwäche. 50c bei A. Tolle.

— Der bekannte französische Schriftsteller Aurelien Scholl hatte sich eines Tages im „Figaro" über einen Politiker lustig gemacht und erwartete jeden Augenblick, die Zeugen des Beleidigten in sein Zimmer treten zu sehen. Doch merkwürdiger Weise kam Niemand. Scholl wunderte sich darüber und spielte in einem Artikel auf die scheinbare Feigheit des Beleidigten an. Auch das verging nicht, es kamen keine Zeugen, dafür aber kam eines Morgens ein Brief, der folgenden Inhalt hatte: „Mein Herr! Mit einem Banditen Ihrer Art schlägt man sich nicht. Man schneidet ihm einfach die Ohren ab, das thue ich hiermit brieflich; nehmen Sie also an, ich hätte Ihnen beide Ohren abgeschnitten. Danken Sie Ihrem Schöpfer, daß ich nicht zu den Waffen meine Zuflucht nehme. X."

Scholl lachte herzlich und erwiderte postwendend: „Sehr geehrter Herr Gegner! Ich danke Ihnen herzlich, daß Sie mir per Post die Ohren abgeschnitten haben, anstatt zu den Waffen Ihre Zuflucht zu nehmen. Da Sie mir die Ohren abgeschnitten haben, so erwiedere ich Ihre Freundlichkeit, indem ich Ihnen per Post sechs Kugeln in den Kopf schieße. Ich tödte Sie hiermit brieflich. Betrachten Sie sich also von der ersten Zeile dieses Briefes an als todt. Indem ich mich Ihrem Leichnam bestens empfehle, zeichne ich hochachtungsvoll Aurelien Scholl."

Interessante Nachricht.

Die Nachricht kommt von D. H. Turner, einem Apotheker in Demseytown, Pa., daß Dr. Kings New Life Pills in seinem Store am meisten verlangt werden. Nachdem er sie selbst genommen, sagte er: Sie sind wahrhaftig großartig, ich habe mich selbst davon überzeugt." Jedermann hat sie nöthig für Verstopfung, Magen- und Leberstörungen. 25 Cts. in B. E. Voelckers Apotheke.

— Am demnächst stattfindenden 70. Geburtstage der Kaiserin-Wittwe von China sollen pompöse Festlichkeiten im ganzen chinesischen Reiche abgehalten werden. Als hervorragender Theil des Fest-Programmes ist die Abhaltung von außerordentlichen Prüfungen für den höheren Staatsdienst und litterarische Würden festgesetzt worden. Das zeigt wieder, daß die Chinesen in vielen ihrer Anschauungen Antipoden der Kaukasier sind. Den letzteren fällt es nicht ein, ein Examen als Fest oder gar Vergnügen zu betrachten.

Mrs. Winslows Soothing Syrup, seit über 50 Jahren von Millionen von Müttern den Kindern erfolgreich beim Zahnen gegeben, beruhigt, erweicht das Zahnfleisch, lindert alle Schmerzen, kurirt Blähungen. Das beste Mittel gegen Durchfall. In allen Welttheilen in Apotheken zu haben. Verlangt nur Mrs. Winslows Soothing Syrup; nehmt nichts anderes! Kostet 25 Cts

— Aus Wien wurde berichtet: Die Stephanskirche war gestern der Schauplatz einer Schreckensscene. Während der Messe, der sehr viele Leute beiwohnten, bahnte sich plötzlich ein junger Mann den Weg nach dem Altar. Dort angelangt, zog er einen Revolver hervor und begann auf die Andächtigen zu schießen. Die ersten zwei Schüsse trafen Niemand, aber der dritte Schuß traf den Professor Jakob Gurosek in die Brust. Der Getroffene sank sterbend zu Boden. Nun stürzten sich mehrere Männer auf den Mörder, und nach heftigem Ringen gelang es ihnen ihm die Waffe zu entwinden. Mittlerweile war in der Kirche eine Panik ausgebrochen, und in dem wilden Gedränge nach dem Ausgange wurden mehrere Frauen zu Boden geworfen und verletzt.

Auf der Polizeistation wurde ermittelt, daß der Mann ein Elektriker Namens Friedrich Hagen ist. Allem Anschein nach ist er geistig gestört.

Es kurirt, wenn ärztliche Hülfe fehlschlägt.

Mrs. Frank Chiasson, Patterson, La., schreibt am 8. Juni 1901: „Ich hatte Malaria-Fieber in sehr schlimmer Form, war unter ärztlicher Behandlung; sobald ich jedoch aufhörte, die Medizin zu nehmen, kam das Fieber zurück. Ich nahm eine Probeflasche „Herbine" und fand, daß es mir half. Dann kaufte ich zwei Flaschen, die mich völlig kurirten. Ich bin ihnen dankbar, daß Sie eine solch vortreffliche Medizin herstellen und kann dieselbe allen, die an Malaria leiden, aufrichtig empfehlen, da sie sicherlich helfen wird." Herbine, 50c die Flasche, bei A. Tolle.

— Aus Los Angeles wurde am 7. Mai berichtet: Ein Mann, welcher angeblich einer der vier Brüder von Czolgosz, des Mörders des Präsidenten McKinley ist, wurde heute dahier auf Veranlassung des Washingtoner Geheimdienstbureaus verhaftet und im Stadtgefängniß eingesperrt. Keine Anklage ist gegen ihn erhoben und die Polizei verhält sich sehr schweigsam. Man erklärt nur, der Mann werde als verdächtiges Subjekt in Haft gehalten, bis Präsident Roosevelt wieder von hier abgereist sei.

Czolgosz soll seit mehreren Monaten in einer hiesigen Fabrik gearbeitet und sich durchaus nicht schlecht oder auch nur auffällig betragen haben. Die einzige Beschwerde gegen ihn besteht in seiner Verwandtschaft zu dem Mörder McKinley's.

Sensationell.

Großes Aufsehen erregte es in Leesville, Indiana, als W. H. Brown in jener Stadt, dessen Tod man erwartete, durch Dr. Kings Neue Entdeckung für Schwindsucht gerettet wurde. Er schreibt: „Ich litt unerträglich an Asthma, doch Ihre „Neue Entdeckung" gab mir sofortige Linderung und kurirte mich bald darauf vollständig. Aehnliche Kuren von Schwindsucht, Lungenentzündung, Bronchitis und Grippe sind zahlreich. Es ist ein unerreichtes Mittel für alle Hals- und Lungenleiden. Preis 50c und $1.00. Garantirt von B. E. Voelcker, Apotheker. Probeflaschen frei.

— Der Stammtisch einer Weinstube in Eisenach hat dem Humoristen Wilhelm Busch zu seinem Geburtstage am 15. April eine Flasche Chablis und einen schönen Pokal mit folgender Widmung übersandt:

„Das Schlimmste, dieser Satz steht fest,
Ist, wenn man's Trinken unterläßt."

Darauf hat Busch von Wiedersahl aus mit folgenden launigen Versen geantwortet:

„Ehedem getreu und fleißig,
That er manchen tiefen Zug.
Erst, nachdem er zweimal dreißig,
Sprach er: „Jetzo sei's genug!
Von den Thaten, wohl verbrungen,
Liebt das Alter auszuruh'n,
Und nun ist es an den Jungen,
Gleichfalls ihre Pflicht zu thun."

— In New-York ist einer Minengründung, die weder Minen, noch einen Geschäftsführer hatte, ein Ende gemacht worden. Die „British-African Finance Company" versprach 300 Prozent Dividende für ihre Aktien, und das Unternehmer-Trio fand solche von Denen, die nicht alle und schnell schmerzlos reich werden wollen, bis schließlich die Seifenblase platzte. Etwa $300,000 sollen John Prince, sein Sohn Joseph und Horace Blackmur von vertrauensseligen Leuten ergattert haben.

Für Landbewohner.

Dr. Bergin, Pana, Ills., schreibt: „Ich habe Ballards Snow Liniment gebraucht und empfehle dasselbe bei jeder Gelegenheit meinen Freunden, da ich überzeugt bin, daß kein besseres Liniment gemacht wird. Es ist vorzüglich für Brandwunden." Wer auf der Farm wohnt, ist vielen zufälligen Verletzungen ausgesetzt, wie Schnitt- und Brandwunden und Quetschungen, welche schnell heilen, wenn Ballards Snow Liniment angewandt wird. Man sollte es für solche Vorfälle immer im Hause haben. 25c, 50c und $1.00 bei A. Tolle.

— Ein neues republikanisches Ticket für das nächste Jahr ist aufgetaucht, und zwar ein geradezu ideales, schreibt die „N.-Y. St.-Ztg.": Roosevelt und Hobson. Der Eine kann die Babies und der Andere die Ladies küssen.

— Während man an der Nordseeküste dem Meere fortgesetzt Land abgewinnt, bewirkt die Ostsee das Gegentheil: sie spült fortgesetzt das Land weg und erweitert so beständig ihr Becken. Am Brodtener Ufer bei Travemünde beobachtet man seit vielen Jahren, wie die See die hohen Ufer aushöhlt und das Land fortschwemmt. Der Lübecker Staat hat darum auch in Aussicht genommen, dieses Ufer zu befestigen. Aber auch an andern Stellen der Ostseeküste wird das Land mehr und mehr verringert. So sind im letzten Jahre von dem hohen Ufer bei Heiligenhafen große Strecken Landes weggeschwemmt worden, und namentlich hat die als Fahrweg benutzte Düne gelitten. Es ist davon jetzt nur noch ein fünf Fuß breiter Streifen vorhanden.

Von einer Katze gekratzt,

oder mit den schlimmsten Brandwunden oder Geschwüren behaftet, findet man in DeWitts Witch Hazel-Salbe ein schnelles Heilmittel. Kauft man Witch Hazel-Salbe, so achte man darauf, daß man DeWitts bekommt — das ist die Salbe, welche heilt, ohne eine Narbe zurückzulassen. Ein spezifisches Mittel für blinde, blutende, juckende oder vorstehende Hämorrhoiden. Zu haben bei B. E. Völcker.

— Von Schweden kommt die Nachricht, daß beschlossen ist, auf allen Regierungsbahnen des Landes die elektrische Kraft zur Anwendung zu bringen. Die Wasserkraft und die Torflager Schwedens werden benutzt werden, um die nöthige Kraft zu erzeugen. Die größte Entfernung von einer Kraftstation nach der anderen wird 100 Meilen betragen, so daß im Falle von Störungen oder Zufällen eine Station die andere mit Leichtigkeit unterstützen kann. Die Nachricht ist insofern von besonderem Interesse, als das System des Amerikaners H. Ward Leonard zur Anwendung kommen wird, dessen Pläne bereits vielfach in Europa Anerkennung gefunden haben.

Schnelle Hemmung.

J. A. Gulledge von Verbena, Ala., war zweimal im Hospital wegen eines ernstlichen Hämorrhoiden-Leidens, welches 24 Geschwulste verursachte. Nachdem Aerzte und alle Mittel fehlgeschlagen hatten, hemmte Bucklens Arnica-Salbe schnell alle weitere Entzündung und kurirte ihn. Es besiegt und tödtet den Schmerz. 25c in B. E. Voelckers Apotheke.

— Nun wird auch noch der frühere General-Postmeister Emory Smith in den Post-Skandal hineingezogen. Die Mißwirthschaft in dem Departement zieht immer weitere Kreise. Verwunderlich ist, daß sich die Wirthschaft in dem Departement, das als das musterhafteste galt solche Dimensionen annehmen konnte, ehe sie aufgedeckt wurde.

§ Ein verlässiges Mittel für die Nieren, Prickly Ash Bitters. Es heilt u. kräftigt H. B. Schumann.

* Nach dem Bulletin des Census Bureaus steht Ellis County noch immer an der Spitze aller baumwollproduzirenden Counties im Süden. Während der Saison 1902 wurden in Ellis County 88,500 Ballen Baumwolle zu Markt gebracht, gegen 126,500 im Jahre 1900. Nach Ellis kommen die Counties Navarro, Fannin, McLennan, Hill und Lamar in der angegebenen Reihenfolge.

§ Hie und da eine Dosis Prickly Ash Bitters hält den Körper gesund u. Krankheiten fern. H. B. Schumann.

Entweder—oder.

Vater: Hans, ich sehe, Dein Brüderchen hat den kleineren Apfel. Hast Du ihn selbst wählen lassen?

Hans: Gewiß, Papa! Ich sagte: entweder den kleinen oder gar keinen — und da hat er den kleinen genommen.

₽ Herrn Joseph Pominville, von Stillwater, Minn., wurde, nachdem er $2000 für beste ärztliche Hülfe erfolglos ausgegeben, von seinem Apotheker, Herrn Alex Richard, der Rath gegeben, eine Schachtel Chamberlains Magen- und Lebertäfelchen zu versuchen. Er that es, und ist heute gesund. Leidet man an Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit, Verstopfung, schlechtem Geschmack im Munde, so versuche man diese Täfelchen, und man wird sicherlich mit dem Resultat zufrieden sein. Zu haben für 25 Cts. die Schachtel bei H. B. Schumann.

DeWitt's Little Early Risers
The famous little pills.

Aus der Kinderstube.

Karlchen lernt eben sprechen, kann aber noch so manches Wort nur mit Mühe herausbringen; besonders schwer wird ihm das „Sch." Darüber klagt die Mutter des Kleinen bei Onkel Bernhard.

Onkel: „Na, Karlchen, sag' 'mal ganz langsam Sch!"

Karlchen macht vergebliche Versuche.

Onkel: „Nun, dann sag' mal' das Wort „Schwein"!"

Karlchen (schnell): „Zu wem denn?"

Verkannte Unschuld.

„Warum hast Du unser Dienstmädchen fortgeschickt, Mama?"

„Weil sie nicht gehorcht hat."

„O doch, Mama, wenn Du mit Papa gezankt hast, hat sie jedesmal an der Thür gehorcht."

In den Vorsälen der Legislatur.

„Lieber Freund, gestatten Sie mir, daß ich Ihnen Herrn X. vorstelle, einen Mann, der die größten Dummheiten geschrieben hat."

„Aha, da ist er wohl Journalist?"

„Bewahre! — Stenograph!"

Die X-Strahlen.

Kürzlich vorgenommene Versuche und praktische Untersuchungen mittels X-Strahlen haben erwiesen, daß Magen-Katarrh keine Krankheit an und für sich ist, sondern das Resultat von wiederholten Anfällen von Verdauungsschwäche. „Wie kann ich meine Verdauungsschwäche los werden?" Kodol Dyspepsia Cure kurirt Dyspepsie. Es wird auch deine Verdauungsschwäche oder Dyspepsie kuriren u. Magen-Katarrh verhindern oder kuriren. Kodol verdaut was du ißt und bringt den Magen in Ordnung. Zu haben bei B. E. Voelcker.

Leberleiden

Viele Leiden, wie Gelbsucht, Schlaflosigkeit, Unverdaulichkeit und andere Unregelmäßigkeiten des Körpers entspringen einer trägen Leber.

Forni's

Alpenkräuter-Blutbeleber

verfehlt selten, das träge Organ zu neuer Thätigkeit anzuregen und auf natürlichem Wege die Ursachen zu entfernen.

Ist keine Apothekermedizin. Wird nur durch Lokal-Agenten oder vom Fabrikanten direkt verkauft. Um weitere Auskunft wende man sich an . . . . .

Dr. Peter Fahrney,
112-114 S. Hoyne Ave., Chicago.

DR. MOFFETT'S
TEETHINA
(TEETHING POWDERS)

Cures Cholera-Infantum, Diarrhoea, Dysentery, the Bowel Troubles of Children of Any Age. Aids Digestion, Regulates the Bowels, Strengthens the Child and Mother. TEETHING EASY.

Costs Only 25c at Druggists, or mail 25c to C. J. MOFFETT, M. D., St. Louis, Mo.

Cures Eruptions and Sores, Colic, Hives and Thrush. Removes and Prevents Worms. TEETHINA COUNTERACTS AND OVERCOMES THE EFFECTS OF THE SUMMER'S HEAT UPON TEETHING CHILDREN.

COMAL LUMBER CO.

Ed. Steves & Sons, Eigenthümer.

Ecke Castell- und Kirchen-Str.

Alle Sorten Bauholz, Bretter, Schindeln, Thüren, Fenster u. s. w.

zu den niedrigsten Preisen.

Fertige Cypressen-Wassertröge immer an Hand.

Landas Mühlen-Depot

Nordseite der Plaza, Neu-Braunfels, Tex.

Futter aller Art jederzeit vorräthig

Heu, Korn, Hafer, Kleie, Baumwollsamenmehl, Kornmehl und Feld-Sacmereien

zu den allerniedrigsten Preisen in irgendwelcher Quantität.

Prompte und sorgfältige Ausführung aller Aufträge.

Um geneigten Zuspruch wird achtungsvoll ersucht.

Die Hauptbahn von Texas.

I. & G. N.

Das großartigste Bahnsystem in Texas.

Ausgezeichneten Passagier-Dienst.

Prachtvolle Ausstattung.

International & Great Northern.

Seht unsere Agenten, oder schreibt.

L. Trice, 2. Vice-Präs. & Gen.-Mgr.,
D. J. Price, G. P. & T. A.

Palestine, Texas.

Glycerinus Bombenmeyer über die Sänger.

auch (leider) für Gegenden, die keine
0,000 Meilen von Neu-Braunfels
entfernt sind.

rin mit Enthusiasmus,
mit beißendem Sarkasmus,
vergißt die Dinte nicht,)
ibe heute ein Gedicht.

's Thema, das jetzt da ist,
das Sängerfest sehr nah ist,
den Sängern dichte heut,
as Singen nicht mehr freut!

der Gesangvereine
ne große oder kleine
hl dieser Sänger, die
e Singstund' kommen nie.

giebts in den Archiven
n vielerlei Aktiven,
jeder dadurch glänzt,
er gern die Singstund' schwänzt.

's Conzert bei einem Feste,
man sie mit weißer Weste
ner Lyra gelb wie Stroh —
gerbrüder stolz und froh". —

ganz ries'gen Notenblättern
'n sie auf der Bühne Brettern:
as „neue" Lied erschallt:
hat dich, du schöner Wald!"

as Liedchen ganz famos ist,
hr Repertoir sehr groß ist,
en sie als zweites gern
ganz flott den „Tag des Herrn",

d mit deinen duft'gen Zweigen"
en sie schon längst ihr eigen
„Ich grüße Dich!" sogar
t man später an der Bar.

der Grund von allem Diesen
d am Abend dann bewiesen,
n der arme Dirigent
ungsvoll zur Singstund' rennt.

rten können wir nicht länger!
Uhr ist's! Wo sind die Sänger?"
e drei schon sitzen feisch
gsfroh am — Kartentisch.

r sich am Billiard tummelt,
mmer zwei am Schanktisch bummelt,
wenn Alles fertig ist,
t — der erste Tenorist!

was, singen!" dann erschallt es,
m Conzert singt man was Altes!"
'ner Ecke spricht noch dumpf
Bassiste: „Schippen Trumpf!"

's so zugeht ist's kein Wunder,
ß man singt nur alten Plunder,
man niemals nur entfernt
kt, daß man was neues lernt.

u kommt noch, wie wir wissen,
ß wir fleißiger proben müssen,
e es sonsten wohl geschah,
n das Sängerfest ist nah.

nt ihr Euch nach Lorbeerkränzen,
rft Ihr nicht die Singstund schwänzen!
ft euch auf zu frischer That, —
er lernt man nicht beim Skat, —

ßt das Bier und auch die Karten
s zum Schluß des Festes warten, —
eil es sonst bei dem verblieb,
as ich oben ja beschrieb.

ihr lieben Sängerbrüder,
ut doch dieses niemals wieder!
eil's euch sicher besser frommt,
enn ihr in die Singstund' kommt!

d dort thut nach Kräften singen,
ß man's weithin hört erklingen,
rt, was Glycerinus spricht:
Sänger, schwänzt die Singstund nicht!"

F. W.

Der Weg zur Hölle

mit guten Vorsätzen gepflastert, heißt . Wie mancher Mann, welcher seine ste Kraft durch Jugendthorheiten verdet hat, setzt sein ganzes Lebensglück f's Spiel, indem er gewisse Schwächeymptome nichtbeachtet! Mit etwas allgeiner Schwäche, Mattigkeit, zeitweiligen ckenschmerzenund dergleichen fängt es wöhnlich an, dann kommen unnatürliche erluste, welche zur Schwächung des Nervsystems, zur Vergeßlichkeit und Energiesigkeit führen. Die Manneskraft schwint allmählich und endlich wird der Leidenso schwach, nervös und niedergeschlagen, ß er seiner täglichen Beschäftigung oft r mit Mühe nachgehen kann. In einem solchen Zustande faßt Jeder nun natürlich die besten Vorsätze, wendet sich aber ber nicht immer gleich an den richtigen rzt, sondern läßt sich auf gut Glück mit gend einem Institut ein, wird meistens cht kurirt und verliert dann häufig alle ffnung. Ich wollte, ich könnte mit jedem solchen hilfsbedürftigen Manne sprechen, um ihm einen sicheren Weg zur Heilung zu offenbaren. Auf Wunsch bin ich ch bereit, die nöthige Auskunft brieflich ertheilen.

Meine Adresse ist:

Pastor Leo Groß,
Cohocton, (Steuben Co.) **N. Y.**

Cactusblüthen.

Aus dem deutsch-texanischen Zeitungs-Chaparral.

Herr Simon, der Wirth am Marktplatze in Neu Braunfels, erzählte uns kürzlich folgende hübsche Geschichte: Im Laden des reichen Kaufmann's Isidor sprach man davon, wie leicht es oft sei, einen unvorsichtigen Mann „hineinzulegen", worauf Isidor bemerkte, das könne bei ihm Keinem gelingen. Der gleichfalls anwesende reiche Farmer kam eine Woche später in den Laden, kaufte Waare und bezahlte „wie immer" baar und sagte dann: „Du, Isidor, kannst Du mir $200 für ein paar Tage leihen?" „Natürlich, mit Vergnügen." „Soll ich Dir etwas Schriftliches geben?" „Ach, wozu, wir kennen uns ja schon lange, das ist nicht nöthig." Der Farmer erhielt die $200 und fuhr ab. Nach zwei Wochen kam er wieder, kaufte Waare, bezahlte Waare, bezahlte baar, sagte aber kein Wort wegen der $200. Nach zweiWochen ebenso u. so fort ein paar Monate lang. Schließlich fragte Isidor: „Ja, was ist es mit den $200, die ich Dir geborgt habe?"

„$200? Du hast mir $200 geliehen? Mache keine so dummen Witze. Ich habe so viel Geld wie Du, und brauche Dein Geld nicht. Adieu."

Nach etlichen Wochen kam er wieder, kaufte ein und bezahlte baar und als Isidor ihn wieder wegen der $200 mahnte, wurde er ernstlich böse und verbat sich solche Späße.

Nach etlichen Wochen kam er wieder, da es ziemlich warm war, ohne Rock und Weste, kaufte, bezahlte und wollte wieder fortfahren, als Isidor ihn fragte: „Ja, kommst Du heute nicht mit vor's Gericht? Du hast doch sicher eine Vorladung erhalten, mein Advokat hat Dich wegen der $200 verklagt."

„So war das wirklich ernst gemeint? Ich habe die ganze Geschichte für Jux gehalten. Wie kann ich ohne Rock heute vor Gericht? Kannst Du mir einen Rock leihen?" Er erhielt einen Rock und beide gingen zusammen zum Richter. Dieser fragte zuerst den Isidor, welcher erklärte, er habe dem Farmer vor 6 Monaten $200 geliehen, welcher ihm dieser in ein paar Tagen zurückzuzahlen versprochen habe, er könne dieses beschwören.

Der Richter befragte darauf den Farmer, welcher erkläte, er habe die letzten 20 Jahre bei Isidor eingekauft und immer baar bezahlt, was Isidor auch zugeben mußte. In der letzten Zeit jedoch habe er bemerkt, daß Isidor etwas „meschugge" oder verückt sei, so würde er sich z. B. nicht wundern, wenn Isidor behaupten würde, daß der Rock, den er, der Farmer, auf dem Leibe trage, ihm, dem Isidor gehöre.

„Ja, das ist auch so, das ist mein Rock, er gehört mir," schrie Isidor. und da schloß der Richter, daß derselbe unzweifelhaft verückt sei und fällte das Urtheil zu Gunsten des Farmers.

Hermannssohn in Texas.

Vorsicht!

Das ist kein sanftes Wort, doch wenn man bedenkt, wie leicht man verfehlt, das einzige Mittel zu kaufen, das allgemein bekannt ist und seit 1868 in der ganzen Welt größeren Absatz gefunden hat, als irgend ein anderes Mittel für Heilung u. Behandlung von Schwindsucht und Hals- und Lungenleiden, ohne in all diesen Jahren an Beliebtheit einzubüßen, so wird man uns dankbar sein, wenn wir die Aufmerksamkeit auf Boschee's Deutschen Syrup lenken. So viele gewöhnliche Hustenmittel werden von Apothekern und Anderen hergestellt, welche billig sind und vielleicht gut für leichte Erkältungen sind, aber für heftigen Husten, Bronchitis, Croup — und besonders für Schwindsucht, bei zähem Schleim im Halse und Husten nachts und morgens, gibt es nichts so Gutes wie Deutschen Syrup. Die 25 Cents-Größe ist soeben in den Handel gebracht worden. RegulareGröße 75 Cts., in allen Apotheken. 2

Sonst und Jetzt.

B. Menken (Börne) im Friedrichsburger Wochenblatt.

Weil ich hier schon lange bekannt bin und auch selbst hier wohne, so will ich versuchen, etwas schreiben, bitte aber die lieben Leser, nicht über mich herzufallen. Als ich im Jahre 1857 hierher kam, gab es hier nur wenig Farmen. Die Leute, welche hier wohnten, zogen etwas Mais und Vieh und ließen Gott einen guten Mann sein. Es waren brave Leute, Ueberschätzung und Hochmuth lag ihnen fern Kam Jemand nach der Farm, so war er stets willkommen; er wurde gefragt über das Wohin und Woher, und alle Auskunft wurde ihm bereitwilligst ertheilt. Ihm wurde geholfen uud nicht nach seinem Glauben gefragt. Kommt jetzt aber einer, so heißt es oftmals: „Ich reise für dies und das. Dieses müssen Sie noch haben." Der Farmer denkt dann: „Ich wollte, die Hunde hätten Dich nicht hereingelassen." Heutigen Tages muß der Farmer sein Land theuer bezahlen. Das meiste Land ist aber dicht mit Holz bestanden und um es urbar zu bekommen, muß er jahrelang Mexikaner darauf im Camp haben. Die braunen Kerle arbeiten 5 Tage in der Woche, den sechsten arbeitet der Farmer alleine. Daß trotzdem manche schöne Farm eingerichtet worden ist, zeugt für die Ausdauer der Farmer. Auch haben die Farmer jetzt bessere Gebäulichkeiten als früher. Zu mir sagte eine Lady, sie könnte nicht begreifen, wie in einem 12x12 Fuß großen Hause zehn Kinder großgezogen werden können. Jetzt arbeitet der Farmer im Feld und Hans nur noch für den Fortschritt; keiner denkt mehr daran, so zu leben wie früher; keiner will hinter dem Anderen zurückstehen. Häufig langt dabei das Geld nicht und dann wird der Kredit in Anspruch genommen. Es gibt jetzt viele, die den Kredit benutzen, um ein faules Leben zu führen. Meistens sind es junge Leute. Das Geld, welches die Eltern ihnen mitgaben, haben sie auf die Farmen angezahlt und auf Pump wird weiter gewirthschaftet und oft soviel oder gar noch mehr verbraucht, als die Ernten. Die alte Schuld bleibt bestehen oder wird gar noch vergrößert und wenn sie schließlich vom Land gejagt werden, wollen sie das Heimstättegesetz in Anspruch nehmen. Man liest viel von dem Fortschritt in großen Städten, von Streiks, Gehaltszulage und Vergnügungen, aber dem Farmer mit seinem vom Büschebrennen schwarzen Gesicht will man immer nur neue Steuern auferlegen; man behandelt ihn wie ein Schaffell, welches weicher wird, je mehr man es spannt. Die kleinen Städte wollen es den größeren nachmachen. Es werden neue und bessere Häuser gebaut, die alten stehen leer, verfaulen oder unwünschenswerthes Gesindel nistet sich darin ein.

Ein Farmer strack gemacht.

„Ein in der Nähe wohnender Farmer kam neulich zu mir. Er war von Rheumatismus vollständig krumm gezogen. Ich reichte ihm eine Flasche Chamberlain's Schmerzenbalsam und rieth ihm, es zu versuchen; hälfe es nicht, so brauchte er keinen Cent dafür zu bezahlen," sagt C. P. Rayder, von Pattens Mills, N. Y. „Nach einigen Tagen kam er in den Store so strack wie eine Schnur, gab mir einen Dollar und sagte: „Geben Sie mir noch eine Flasche Chamberlain's Schmerzenbalsam. Ich will denselben stets im Hause halten, denn er hat mich kurirt." Zu haben bei H. V. Schumann.

Excursions-Züge der J. & G. N. Bahn.

Nach New Orleans, zur jährlichen Reunion der Conföderirten Veteranen. Aeußerst niedrige Fahrpreise. 17. u. 18. Mai. Tickets gut bis 24. Mai; können bis 15. Juni verlängert werden.

Nach Marlin, das ganze Jahr hindurch; Tickets gut für 60 Tage.

Um nähere Auskunft wende man sich an D. J. Price, G. P. & T. A. J. & G. N. R. R., Palestine Texas, oder an den Localagenten der Bahn.

Gräßlich.

„Na Ede, was haste jekriegt von dem Verein, for die Arbeitslosen?"

„Nischt, blos Arbeit!"

Women as Well as Men Are Made Miserable by Kidney Trouble.

Kidney trouble preys upon the mind, discourages and lessens ambition; beauty, vigor and cheerfulness soon disappear when the kidneys are out of order or diseased.

Kidney trouble has become so prevalent that it is not uncommon for a child to be born afflicted with weak kidneys. If the child urinates too often, if the urine scalds the flesh or if, when the child reaches an age when it should be able to control the passage, it is yet afflicted with bed-wetting, depend upon it, the cause of the difficulty is kidney trouble, and the first step should be towards the treatment of these important organs. This unpleasant trouble is due to a diseased condition of the kidneys and bladder and not to a habit as most people suppose.

Women as well as men are made miserable with kidney and bladder trouble, and both need the same great remedy. The mild and the immediate effect of **Swamp-Root** is soon realized. It is sold by druggists, in fifty-cent and one dollar sizes. You may have a sample bottle by mail free, also pamphlet telling all about it, including many of the thousands of testimonial letters received from sufferers cured. In writing Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., be sure and mention this paper.

Home of Swamp-Root.

Don't make any mistake, but remember the name, Swamp-Root, Dr. Kilmer's Swamp-Root, and the address, Binghamton, N. Y., on every bottle.

Leichengift für Pfeilspitzen.

Von den Indianern zur Zeit der spanischen Okkupation verwendet.

Als die Spanier in der ersten Hälfte des 16. Jahrhunderts dieses Land betraten, fanden sie, daß die Indianer, außer anderen Mitteln, zur Vergiftung ihrer Pfeilspitzen auch Leichengift verwendeten. Zur Gewinnung dieses exquisiten Stoffes spickten sie das Bein eines getödteten Rassegenossen mit kleinen Widerhaken, hängten es in der Luft derart auf, daß es von der Sonne beschienen ward, und überließen es für viele Tage der Schwärung. Die Widerhaken wurden dann aus dem Beine entfernt, ohne gereinigt zu werden, dem Trocknen durch die Luft ausgesetzt und an den Pfeilspitzen befestigt. Mit dem Eindringen der Spanier änderten die Rothhäute dieses Verfahren dahin, daß sie sich, anstatt der Beine von Stammesbrüdern, der unteren Extremitäten von Hidalgos bedienten. Mit Vorliebe benützte man hierbei die Beine von Rothhaarigen, in der Meinung, daß das von diesen gewonnene Leichengift in Folge der größeren Wärme ihres Blutes, der auch die Entstehung der rothen Haare zuzuschreiben sei, den Tod sicherer herbeiführe. Auf alle Fälle war die Wirkung dieses Leichengiftes eine äußerst bösartige, und sie spottete allen von Seiten der Spanier gebrauchten und ihnen bekannten Kuren.

Die Indianer hingegen besaßen Mittel zur Neutralisirung des Giftes. Um ein solches kennen zu lernen, suchten die Spanier Rothhäute durch Versprechungen und Drohungen zu Mittheilungen hierüber zu bewegen, doch ohne Erfolg. Schließlich verwundeten sie selbst einen gefangenen Indianer durch eine vergiftete Pfeilspitze und gaben ihm dann die Freiheit, damit er sich zu seiner Selbstkur eine Arznei beschaffe. Sie bemerkten hierauf, daß der Indianer zwei verschiedene Sorten Kräuter sammelte, die er mehrere Male stampfte und zu Pulver zerstieß. Zunächst trank er den Saft der einen Krautsorte, alsdann öffnete er die Wunde und entfernte aus dieser die sehr feinen und dünnen Widerhaken, die in der Regel im Fleische stecken blieben, nachdem der Pfeil selbst herausgezogen war. In die solchergestalt gereinigte Wunde spritzte der Indianer endlich den Saft der anderen Krautsorte, und die Folge war seine vollkommene Genesung. Ohne die Entfernung der Widerhaken aus der Wunde würde die zweite Krautsorte keine Wirkung gezeitigt haben. Nachdem die Spanier diese Entdeckung gemacht hatten, wandten auch sie die Mittel an; da sie jedoch mit der Kunst der gründlichen Reinigung der Wunden nicht vertraut waren, so waren die Resultate der Kur verschieden.

Behandlung der Zähne.

Wer einmal in der schwedischen Hauptstadt gewesen ist, wird sich ohne Zweifel der prächtigen Menschen der Provinz Dalekarlien erinnern, die in ihrer malerischen Volkstracht auch in den Straßen von Stockholm häufig anzutreffen sind. Es wird ihm vielleicht ferner aufgefallen sein, daß sowohl Frauen als Männer dieser Bevölkerung fast durchweg ein geradezu hervorragendes Gebiß besitzen, das nicht wenig zum Schmuck der frischen und hübschen Gesichter beiträgt. Nun ist allerdings die Annahme weit verbreitet und auch im gewissen Grade berechtigt, daß überall die Landbewohner trotz mangelnder Pflege bessere Zähne besitzen, als die Städter. Der Grund dafür liegt in der einfacheren Lebensweise der Landbewohner, die ihre Zähne nicht in Berührung mit so komplizirten Nahrungsmitteln bringen, wie die verwöhnten Einwohner der großen Städte; andererseits ist die Caries, das Stocken der Zähne, auch auf dem Lande oft genug zu finden. Mit den schönen Zähnen der Dalekarlier hat es noch etwas Besonderes auf sich. Es hat sich nämlich ergeben, daß schon seit undenklichen Zeiten die Bewohner von Dalekarlien die Gewohnheit haben, ein Fichtenharz zu kauen. Sie scheinen sich der günstigen Wirkung dieser Sitte auf die Beschaffenheit der Zähne auch bewußt zu sein, wie man wenigstens aus den Umständen schließen könnte, daß der weibliche Theil der Landbewohner sich ganz besonders regelmäßig jenes Harzes bedient. Es wird aus einer Fichte gewonnen, aus deren Stamm es als balsamartiger Saft ausfließt.

Kulturbilder aus Rußland. Am 1. Juli v. J. wurde in Moskau der fiskalische Getränkeverkauf eingeführt. Obwohl seitdem die Zahl der Schenken in Moskau erheblich geringer geworden ist, hat die Trunksucht dort doch nicht abgenommen. Vom 1. Juli 1901 bis 1. Juli 1902 wurden nicht weniger als 53,617 Personen von der Polizei wegen Trunkenheit bestraft. Die alte Zarenstadt hat 1,036,000 Einwohner. Im Durchschnitt waren es also täglich 147 Personen, die ihren Rausch in den verschiedenen Polizeilokalen auszuschlafen veranlaßt wurden.—In Olgopol, einer kleinen Kreisstadt im Gouvernement Podolien, fanden vor einiger Zeit die Stadtverordneten-Wahlen statt. Das Ergebniß war, daß unter den neuen Stadtverordneten sich vier des Lesens und Schreibens kundige Bürger befinden, ferner fünf Männer, die nur mangelhaft lesen und schreiben können, und endlich acht Analphabeten!

Zufriedenheit.

(Fabel.)

Ein Mistkäfer saß auf dem Misthaufen und meinte: Wahrhaftig, die Welt ist doch schön; und es könnte wohl Jeder glücklich und zufrieden darin sein, wenn es auch dem Einen nicht ganz genau eben so gut ergeht als dem Andern! Denn freilich — setzt er selbstgefällig mitleidig hinzu — ein Mistkäfer kann nun einmal nicht Jeder sein!

Wünscht man ein angenehmes Abführmittel, so versuche man Chamberlain's Magen- und Lebertäfelchen. Sie sind leicht zu nehmen und wirken angenehm. Zu haben bei H. V. Schumann.

Kathederblüthe.

„Wenn Sie im Krieg 'n Kugel pfeif'n hören, brauchen Sie keine Angst mehr zu haben, die Kugel ist schon längst vorbei. Wenn Sie aber die Kugel nicht pfeifen hören, dann sehen Sie sich vor, daß Sie nicht getroffen werden!"

Dr. August König's

Hamburger Brustthee

Das alte bewährte Heilmittel

kurirt

Husten
Erkältungen
Bronchitis
Influenza
Asthma

KODOL digests what you eat.

KODOL cleanses, purifies, strengthens and sweetens the stomach.

KODOL cures indigestion, dyspepsia, and all stomach and bowel troubles.

KODOL accelerates the action of the gastric glands and gives tone to the digestive organs.

KODOL relieves an overworked stomach of all nervous strain gives to the heart a full, free and untrammeled action, nourishes the nervous system and feeds the brain.

KODOL is the wonderful remedy that is making so many sick people well and weak people strong by giving to their bodies all of the nourishment that is contained in the food they eat.

Bottles only, $1.00 Size holding 2½ times the trial size, which sells for 50c.

Prepared only by E. C. DeWITT & CO., CHICAGO.

Sold by B. E. Voelcker.

F. C. Hoffmann,

Juwelier und Uhrmacher,

in dem neuen Krause'schen Gebäude.

Goldsachen, Uhren, Silbersachen, Brillen, zu allen Preisen, in jeder Qualität.

DR. J. W. COMBS

Zahnarzt.

Schmerzlose Behandlung. Mäßige Preise. Stets in der Office über Voelcker's Apotheke.

Neu Braunfels, Texas

THOUSANDS SAVED BY

DR. KING'S NEW DISCOVERY

This wonderful medicine positively cures Consumption, Coughs Colds, Bronchitis, Asthma, Pneumonia, Hay Fever, Pleurisy, La-Grippe, Hoarseness, Sore Throat, Croup and Whooping Cough. Every bottle guaranteed. No Cure. No Pay. Price 50c. & $1. Trial bottle free.

B. E. VOELCKER.

DeWitt's Witch Hazel Salve
For Piles, Burns, Sores.

THEDFORD'S BLACK-DRAUGHT THE GREAT FAMILY MEDICINE

Thedford's Black-Draught hat während mehr als 60 Jahren Doktorrechnungen erspart. Für die gewöhnlichen Familienleiden, wie Verstopfung, Verdauungsschwäche, Erkältungen, Darmkrankheiten, Fieberfrost, Gallsucht, Kopfweh und andere ähnliche Leiden ist keine andere Medizin nothwendig. Er stärkt und ordnet die Leber, verbessert die Verdauung, spornt die Nieren zur Thätigkeit an, reinigt das Blut, und befreit die Eingeweide von Unrath. Er kuriert Leberleiden, Verdauungsschwäche, Sodbrennen, Schwindel, Schauer, Rheumatismus, Seiten- und Rückenweh, Nierenleiden, Verstopfung, Durchfall, Gallsucht, Hämorrhoiden, Erkältungen und Kopfweh. Alle Apotheker verkaufen Thedford's Black-Draught in 25-Cent Packetchen, und in Riesenpacketen zu $1.00. Verweigert alle Nachahmungen, und besteht darauf, den ächten zu erhalten, der von der Chattanooga Medizin Co. fabrizirt wird.

„Ich glaube, daß Thedford's Black-Draught die beste Medizin auf Erden ist. Er ist für Alles gut. Ich habe eine Familie von 12 Kindern, und habe ich dieselben während vier Jahren ohne einen andern Arzt, als Black-Draught, in guter Gesundheit erhalten."

A. J. Green, Illawara, La.

Dr. A. GARWOOD

New Braunfels Texas.

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung über Pfeuffer's Store, Ecke San Antonio und Coma Straße. Eingang auf San Antonio Straße.

Sprechstunden von 8 bis 9 Uhr vormittags und von 1 bis 3 Uhr nachmittags.

Dr. A. H. Nostell

Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

Office und Wohnung, Seguin-Straße, nahe der Deutsch-Protestantischen Kirche.

Telephon No. 33.

Neu Braunfels - - Texas.

F. J. Maier

Deutscher Advo

New Braunfels, - - - Texas.

Verträge, Testamente und andere gerichtliche Dokumente werden sorgfältig und rechtsgültig ausgefertigt.

Ich erhalte oft Anfragen von Leuten, welche gegen gute Landsicherheit Geld borgen wünschen. Alle Diejenigen, welche Geld gegen gute Landsicherheit zu borgen wünschen, können unentgeltlich nähere Auskunft in meiner Office erlangen.

Neu Braunfelser Gegenseitiger Unterstützungs-Verein.

Ein gegenseitiger Versicherungs-Verein für Neu Braunfels und Umgegend, auf die einfachste Weise eingerichtet, für Frauen wie für Männer. Keine Gebühren, zeitraubenden Umstände, keine Verbindung mit anderen Organisationen.

Solche, die sich in den Verein aufnehmen lassen wollen, können sich durch eines der nachstehenden Mitglieder des Directoriums anmelden lassen.

Joseph Faust, Präsident.
Otto Heilig, Vice-Präsident.
F. Hampe, Secretär.
H. C. Fischer, Schatzmeister.
C. Rudorf, Wm. Seekatz, S. V. Pfeuffer } Direktoren.

C. A. JAHN. E. JAHN.

J. JAHN

Etablirt 1866.

Händler in Möbel, Matratzen, Teppichen, Strohmatten u. s. w.

Neu Braunfels, Texas.

50 YEARS' EXPERIENCE

PATENTS

TRADE MARKS
DESIGNS
COPYRIGHTS &C.

Anyone sending a sketch and description may quickly ascertain our opinion free whether an invention is probably patentable. Communications strictly confidential. HANDBOOK on Patents sent free. Oldest agency for securing patents.

Patents taken through Munn & Co. receive special notice, without charge, in the

Scientific American.

A handsomely illustrated weekly. Largest circulation of any scientific journal. Terms, $3 a year; four months, $1. Sold by all newsdealers.

MUNN & Co. 361 Broadway, **New York**
Branch Office, 625 F St., Washington, D. C.

Vom „Bohemian John".

Am 30. April fuhr ich per Dampfroß nach der Alamo-Stadt. Am Tage vorher hatten wir nämlich einen schönen durchweichenden Regen. Ich konnte nichts im Felde thun, dampfte daher gen San Antonio, wo noch mehrere Abonnenten zu besuchen waren. Es soll nur ja Niemand denken, daß ich zu stolz bin, um Abonnenten in Städten von weniger als 500,000 Einwohnern wenigstens einmal jährlich zu besuchen.

Zuerst sprach ich bei Herrn Max B. Mayer vor, welcher die Banner Distilling Co. von Cincinnati, Ohio, repräsentirt und mich auf's freundlichste empfing. Herr Mayer ist ein so liebenswürdiger Geschäftsmann, daß es mir leid that, mit einer guten Probe Waldorfer Abschied zu nehmen.

Dann besuchte ich die großartige Weißbier- und Sodawasser Fabrik von Ochs & Aschbacher. Da gehe ich immer gerne hin, denn es gibt in der heißen Frühjahrs- und Sommerzeit nichts erfrischenderes als ein kühles Glas Weißbier, wie es von dieser Firma gebraut wird.

Abends blieb ich bei Freund Otto Schmidt über Nacht. Herr Otto Schmidt ist ein Neu-Braunfelser Kind und schon seit neun Jahren ununterbrochen in der Lone Star-Brauerei thätig. Es ist, wie ich schon immer erwähnte: Braunfelser Kinder nehmen immer die ersten Stellungen ein; nur ich bin noch nicht soweit vorangeschritten.

Am nächsten Morgen besuchte ich zuerst den alten Papa Dreiß, der allen alten Neu-Braunfelsern bekannt ist, denn er war längere Jahre County- und Distrikt Clerk von Comal County, und zog nach dem Bürgerkriege nach San Antonio. Er ist jetzt schon in seinem 88. Lebensjahre. Eins ist sicher: wenn ich mal so alt bin, reise ich, wie ich glaube, nicht mehr für die Tante.

Herrn Wm. Klaus von Taylor traf ich auch in San Antonio, und allem Anschein nach geht es ihm gut. Er ließ die Tante grüßen.

Dann besuchte ich Herrn Fritz Haag, Sohn des Herrn Louis Haag von Smithsons Valley, und fuhr zu Herrn F. W. Förster, einem früheren Bewohner von Comal County, welcher kürzlich nach San Antonio übersiedelt ist und sich ein prächtiges zweistöckiges Backsteinhaus bauen läßt, das jetzt beinahe fertig ist.

Dann besuchte ich meinen alten Freund John Betz, den ich leider nicht zu Hause antraf; die üblichen Silberlinge bekam ich aber doch.

Hierauf besuchte ich den beliebten Cigarren Reisenden Julius Hertwig, wo ich nicht allein Silberlinge, sondern auch ein ganzes Dutzend feine Havanas mit auf den Weg bekam. Meinen besten Dank! Ich komme nächstes Jahr wieder.

Dann besuchte ich Herrn Emil Bodemann, Sohn unseres früheren County-Richters Robert Bodemann. Herr Emil Bodemann ist als Clerk im Courthause in San Antonio angestellt, und allem Anschein nach geht es ihm gut.

Am folgenden Morgen besuchte ich Herrn Robert Wallhöfer, Schwiegersohn unseres Mitbürgers Hugo Wetzel. Herr Wallhöfer hat in der East Commerce Straße einen großen Dry Goods Store und ist, wie er mir sagte, sehr zufrieden mit seinem Geschäft.

Dann besuchte ich meinen alten ehemaligen Nachbar Herrn Anton Hutzler, der wie ich schon früher erwähnte, seine 9000 Acker-Ranch verkauft hat und jetzt seine alten Tage gemüthlich und sorgenfrei in seiner schönen Villa an der Lavaca-Straße verlebt.

Als ich zum Mittagessen gehen wollte, traf ich mehrere alte Bekannte: Wm. Triesch, Gust. Hoffmann und Prof. Hy. Esser von Selma. Man freut sich immer, wenn man in einer fremden Stadt alte Bekannte antrifft. Nachmittag besuchte ich noch Fleischermeister Ad. Klar, der ebenfalls sehr gute Geschäfte macht, und Samstag Abend dampfte ich wieder heimwärts nach Muttern, wo es doch immer am schönsten ist.

In San Antonio hatte ich die Ehre, dem Ersten Deputy County Clerk von Bexar County, Herrn August E. Hupperts die Tante zu verkaufen, sowie auch Herrn Emil Buch, Schwiegersohn von Conrad Pape von Smithsons Valley.

Am Sonntag, den 3. Mai, fuhr ich nach Anhalt zur Farmer-Versammlung. Hier traf ich, wie immer, eine große fröhliche Menschenschaar, und sintemalen Herr Heinrich Fink von Leon Springs Präsident ist und ich mir bewußt war, daß die Präsidenten gewöhnlich das meiste Geld haben, so versuchte ich zuerst mein Glück bei ihm; und ich hatte auch Erfolg, erhielt aber die Warnung, ihn jetzt mindestens fünf Monate lang in Ruhe zu lassen, was ich auch gewissenhaft thun werde.

Unter diesen vielen Farmersbrüdern traf ich auch meinen Collegen F. L. Busch von der „Freie Presse", der (und die) vielen Lesern der Tante jedenfalls auch bekannt sind. Wer von uns beiden die meisten Quittungen geschrieben hat, weiß ich nicht; nur so viel weiß ich sicher: wenn ich mal so lange für die Tante gereist bin, wie College Busch für die „Freie Presse", und dann bei meinen Abonnenten noch in so hoher Achtung stehe, wie College Busch bei den seinigen, so setze ich meinen Hut auf's linke Ohr — das heißt, wenn ich noch eins habe!

Als die Versammlung vorbei war, gab ich noch Mehreren zum Abschied die Hand und hatte mehr Glück beim Händeschütteln, als der Präsident der Ver. Staaten; denn während dieser nur Schwielen davon bekommt, bekam ich plötzlich $2½. Natürlich mußte ich Herrn Louis Haag von Smithsons Valley dann erst noch eine Quittung schreiben.

Dann lud mich Herr Adam Doeppenschmidt ein, bei ihm über Nacht zu bleiben, was ich mit Dank annahm und am anderen Morgen auch nicht bereute, denn dort gab es, was das Herz begehrt, sogar feine Havana-Cigarren und einen Schnaps, der nicht von schlechten Eltern war. Herr Döppenschmidt wohnt dort wie ein König. Er fing am genannten Tage an, seine Schafe zu scheeren und hat eine wunderschöne Ranch mit herrlichem immerfließenden Wasser, nebst einer prächtigen Viehheerde. Mein Liebchen, was willst du noch mehr?

Dann besuchte ich Herrn Heinrich Thoms, der mir erzählte, daß er in früheren Jahren auch viel, und zwar im alten Vaterlande, herumreiste, und eben dieses Geschäft kannte.

Dann besuchte ich Herrn Fridolin Hanz an der sogenannten Pfeuffers League, der dort einen Store nebst Bier-Saloon und Cottongin besitzt und nebenbei noch Landwirthschaft betreibt. Wenn der Fridolin nicht reich wird oder es nicht schon ist, so kann ich nichts dafür.

Dann besuchte ich noch die Herren Wm. Scholz und August Ludwig und fuhr zu Herrn Albert Heimer, den ich im Felde antraf, denn die meisten Leute in jener Gegend waren beim Cotton-Ueberpflanzen. Doch nahm sich Herr Heimer genügend Zeit, um der Tante seinen Tribut zu entrichten.

Alsdann besuchte ich noch Herrn Gustav Voges, den ich aber leider nicht zu Hause antraf. Wie mir seine Mutter erzählte, ging Herr Voges am genannten Tage in's Feld, um Hafer für seine Pferde zu holen. Auf einmal spürte er etwas Weiches unter den Füßen, und er gewahrte, daß er auf einer großen Klapperschlange stand, die ihn jedoch glücklicher Weise nicht biß.

Die Ernte-Aussichten in jener Gegend sind bis jetzt sehr günstig; Hafer, Weizen und Roggen könnte man sich gar nicht schöner wünschen; Corn ist noch etwas zurück gegen letztes Jahr; doch hoffentlich wird es dieses Jahr besser ausfallen als letztes.

Wenn alles nach Wunsch geht, werde ich am 10. Mai mit Frau, Kind und Kegel zum Maifest nach Anhalt gehen und später etwas darüber berichten.

Kürzlich hatte ich die Ehre, einer Versammlung der Prinzessin Heinrich-Schwestern-Loge des Ordens der Hermanns-Söhne beizuwohnen, welcher meine bessere Hälfte als Mitglied angehört.

Will da Freund Gustav Heilig von La Grange besser böhmisch verstehen als ich! Na, Gustav, da schweigen aber doch alle Flöten!

Die meisten Leser glauben, daß ich blos die Tante zu verkaufen hätte, und wissen nicht, daß ich noch nebenbei 6600 Acker lauter gutes Farmland, in der Nähe von San Antonio, zu sehr liberalen Preisen und Bedingungen loswerden möchte: $4 per Acker, kleine Anzahlung, Rest zu 6 Procent auf beliebige Zeit; und wer mir 1000 Acker abkauft, bekommt die Tante noch obendrein auf ein Jahr gratis! Dies ist gewiß ein gutes Angebot vom

Bohemian John.

Sehr beängstigt

durch anhaltenden Husten, der jedoch dauernd kurirt wurde durch Chamberlains Hustenmittel.

Herr H. P. Burbage, ein Rechtsstudent in Greenville, S. C., litt seit 4 oder 5 Jahren an einem beständigen Husten, der, wie er sagt, ihn sehr beängstigte durch Veranlassung der Befürchtung, daß die ersten Symptome der Schwindsucht vorhanden seien. Herr Burbage hatte von Chamberlain's Hustenmittel gelesen und beschloß, es zu versuchen. Nun lest, was er davon sagt: „Ich fühlte bald eine merkliche Besserung, und nachdem ich zwei 25 Cents-Flaschen genommen, war ich dauernd geheilt." Zu haben bei H. V. Schumann.

• In Waring wurde Loretto Garcia von Vidal Ortega erschossen. Als letzterer in seinem Hause saß, wurde er von Garcia herausgerufen und mit einem Messer schlimm zugerichtet. Ortega's Frau reichte diesem einen Revolver, mit welchem er Garcia niederschoß. Friedensrichter Stribling kam bei der Leichenschau zu dem Schluß, daß Ortega in Selbstvertheidigung handelte. Ortega's Wunden sind lebensgefährlich.

• Distriktrichter Pearson von Sherman hat den von Distriktrichter Moore von La Grange bewilligten Einhaltsbefehl in der Grayson County Local Option Angelegenheit wieder aufgehoben.

Um eine Erkältung

in einem Tage zu kuriren, nimm Laxative Bromo Quinine Tablets. Alle Apotheker geben's Geld zurück, wenn's nicht hilft. E. W. Grove's Unterschrift auf jeder Schachtel. 25c. 52

Seht daß Ihr einen „Leader"-Ofen bekommt, wie er hier abgebildet ist; es gibt auch nachgemachte:

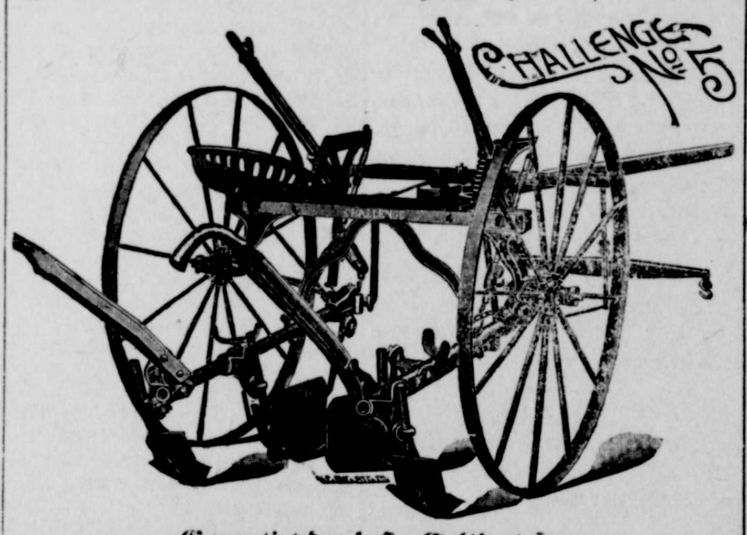
Die besten der Welt. Von $6.00 bis $25.00.

JOS. BENOIT & SON.

Wm. SCHMIDT,

Händler in allen Sorten von

Farmgeräthschaften.



Garantirt der beste Cultivator.

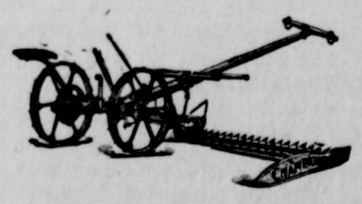
Studebaker Farm- und Spring-Wagen Carriages und Buggies.

Riding & Walking Cultivators.

Alle Sorten STEEL SHAPES zu herabgesetzten Preisen.

Farm-Wagen, Surreys und Buggies

in größter Auswahl.



Champion Mowers.

Champion Hay Rakes.

Wir garantiren die Champion für die beste Maschine im Markt, probirt sie.

N. Holz & Son.

• In der Nähe von Ottine wurde der ungefähr 35 Jahre alte Neger Joe Paremore am Montag Nachmittag von einem Personen-Zuge der Aransas Paß-Bahn überfahren. Seine Verletzungen werden sich wahrscheinlich als tödtlich erweisen.

Für Landbewohner.

Dr. Bergin, Pana, Ills., schreibt: „Ich habe Ballards Snow Liniment gebraucht und empfehle dasselbe bei jeder Gelegenheit meinen Freunden, da ich überzeugt bin, daß kein besseres Liniment gemacht wird. Es ist vorzüglich für Brandwunden." Wer auf der Farm wohnt, ist vielen zufälligen Verletzungen ausgesetzt, wie Schnitt- und Brandwunden und Quetschungen, welche schnell heilen, wenn Ballards Snow Liniment angewandt wird. Man sollte es für solche Vorfälle immer im Hause haben. 25c, 50c und $1.00 bei A. Tolle.

Consolidated Statement

of Receipts, Disbursements, and Liabilities of Comal County from February 9th to May 11th, 1903.

RECEIPTS.

Jury Fund.

Feb. 9, 1903. Balance on hand, cash	$ 20[illegible]
Received of Peter Nowotny, occupation tax	40
Received of R. Richter, jury fee	[illegible]
Received of R. Richter, estray sale	[illegible]

Road and Bridge Fund.

Feb. 9. 1903. Balance on hand, cash	[illegible]
Received of Peter Nowotny, adv. and special tax	52[illegible]
Received of Geo. Weber, fine	[illegible]
Received of Chas. Jonas Jr.	[illegible]
Transferred from Jury Fund	100

General Fund.

Feb, 9, 1903. Balance on hand, cash	[illegible]
Received of Peter Nowotny, adv. and special tax	591
Received of Casper Ulrich	50
Received house rent of poor farm	[illegible]
Received of Emil Elbel	[illegible]

State School Fund.

Feb. 9, 1903. Balance on hand, cash	[illegible]
Received of Guadalupe County	63[illegible]
Received of Bexar County	[illegible]

Available School Fund.

Feb. 9, 1903. Balance on hand, cash	[illegible]
Received of County Judge, interest on notes	3[illegible]
Received interest on boods	12[illegible]
Received premium on bonds	[illegible]

Permanent School Fund.

Feb. 9, 1903. Balance on hand, cash	106
notes	35,70[illegible]
bonds	48,15[illegible]
Received for 5 Comal County bridge bonds redeemed	2500
Received for 1 Comal County Court House bond redeemed	500
Received for 7 Donley County bonds redeemed	3500
Received for 5 Orange County bonds redeemed	1500
Received for 5 Hill County bonds redeemed	2500
Received for 5 Atascosa County bonds redeemed	2500
Received 8 City of Cisco waterworks bonds	8000
Received 10 Town of Rock Island waterworks bonds	500
Received 11 City of Mt. Pleasant waterworks bonds	5500

Court House Fund.

Feb. 9, 1903. Balance on hand, cash	5[illegible]
Received of Peter Nowotny, adv. and special tax	40

Sinking Fund.

Feb. 9, 1903. Balance on hand, cash	3[illegible]
Received of Peter Nowotny, adv. and special tax	20
Total	$148,6[illegible]

DISBURSEMENTS.

Jury Fund.

Paid jury fee, inquest etc.	[illegible]
Transferred to Road and Bridge Fund	1000
Commission	17

Road and Bridge Fund.

Paid for work on roads, lumber etc.	2842
Commission	72

General Fund.

Paid current expenses	1135
Paid for repair of jail	957
Commission General Fund	54
Commission Available School Fund	12[illegible]
Commission Permanent School Fund	355
Commission Court House Fund	71
Commission Sinking Fund	[illegible]

State School Fund.

Paid teachers' salaries	2740
Paid Ex Off. County School Superintendent	92
Paid for taking census	321
Paid to Treasurer Bexar County	122
Paid to Treasurer New Braunfels City School	[illegible]
Commission	17

Permanent School Fund.

Five Comal County bridge bonds redeemed	2500
One Comal County Court House bond redeemed	500
Seven Donley County bonds redeemed	3500
Three Orange County bonds redeemed	1500
Five Hill County bonds redeemed	2500
Five Atascosa County bonds redeemed	2500
Paid eight City of Cisco waterworks bonds	8000
Paid ten Town of Rock Island school house bonds	500
Paid eleven Mt. Pleasant waterworks bonds	5500

Court House Fund.

Paid one Court House bond	500
Paid interest on 81 Court House bonds	1012

Sinking Fund.

Paid five bridge bonds	2500
Paid interest on 26 bridge bonds	325
Total	$ 41,26[illegible]
May 11th, 1903. Balance on hand	107,375
Total	$148,6[illegible]

May 11th 1903. Balance on Hand:

Jury Fund		$ 1,164
Road and Bridge Fund		3,403
General Fund		3,606
State School Fund		3,700
Available School Fund		5,739
Permanent School Fund,	Cash	69[illegible]
,, ,, ,,	Notes	48,15[illegible]
,, ,, ,,	Bonds	36,700
Court House Fund		4,173
Sinking Fund		659
Total		$107,375

LIABILITIES.

Debt on Court House	$ 40,000
,, ,, Guadalupe Bridge	10,500
Scrip not presented for payment	128
Total	$50,628

I hereby certify that the above and foregoing is a true and correct account of Receipts, Disbursements, and Liabilities of Comal County from February 9th, to May 11th, 1903.

H. MITTENDORF JR.,
Treasurer Comal County.

Examined and approved in open court this 12th day of May, 1903.

JOHN MARBACH,
County Judge Comal County.